

Graudenz'er Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kosten für Graudenz in den Expeditionen, Marienwerderstraße 4, und bei allen Vorankäufen vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk. Einzelne Nummern 15 Pf. Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 10 Pf. Kunst-, Börsen-, wettl. u. Anzeigen werden lt. des Tarif mit 20—30 Pf. berechnet. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Bräse, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rößler's Buchdruckerei in Graudenz.

Verl.-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gefellige kostet für 2 Monate 1 Mt. 20 Pf., wenn er vom Postamt abgeholt wird, — 1 Mt. 50 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen lässt.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil der Familiengeschichte „Die Kinder der Firma Walburg und Sohn“ von Rüdiger Barnau amentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn er, am einfachsten durch Postkarte, verlangt wird. Die Expedition.

Der Kaiser in England.

Die Londoner Presse begrüßt den Deutschen Kaiser zu seinem vierten Besuche in England in sympathischen Artikeln. Der „Daily Chronicle“ findet in dem wiederholten Besuch des Kaisers den Beweis einer ausgesprochenen Vorliebe für die britische Königsfamilie und den englischen Wassersport. Das Blatt vergleicht den Kaiser mit Peter dem Großen von Rußland, der gleichfalls an Bord seines Schiffes wohnte. Unter den Artikeln ist der wichtigste derjenige der „Daily News“, des zukünftigen Regierungsblattes, das die Gelegenheit benützt, das Verhältnis des zukünftigen Ministeriums Gladstones zur auswärtigen Politik zu besprechen. Angeblich wünsche der Kaiser persönlich den wahrscheinlichen Nachfolger Salisbury zu sprechen, um sich von dem Einfluß des Kabinettswechsels auf die Beziehungen Deutschlands zu England und auf die Dauerhaftigkeit des Dreibundes zu vergewissern. Der Kaiser möge sich beruhigen, meint das Blatt, der Wechsel werde die guten Beziehungen zu Deutschland nicht berühren, nur werde Frankreich auch daraus Nutzen ziehen und der Mitwirkung Englands zu friedlichen Zwecken sicher sein. Die neue Regierung werde sich bestreben, bei den Franzosen den Eindruck zu verwischen, als wolle England nur mit Frankreichs Feinden auf gutem Fuße stehen. Die Unternehmung, welche die Reise Kaiser Wilhelms in Paris hervorgerufen hat, ist durch diesen Artikel ein wenig beschwichtigt worden.

Die Nacht „Kaiseradler“ langte, wie schon kurz gemeldet, am Montag Vormittag kurz nach 11 Uhr in der Osborne-Bai an. Sie war begleitet vom Kriegsschiff „Beowulf“, das Prinz Heinrich besetzte, von dem englischen Wachtschiff „Vellerophon“ und der deutschen Kreuzerregatte „Moltke“. Auf des Prinzen von Wales Nacht „Aline“ und auf der Nacht der Königin Victoria wurde sofort die deutsche Flagge gehißt. Die Schiffe flaggten nach Regenbogenweise und die Matrosen bemannten die Masten. Die Sonne brach durch die Wolken, als der Kaiser anlangte. Es war ein schönes, buntes Bild mit den besagten Schiffen, den Yachten und Tausenden von Zuschauern am Ufer. Der Kaiser beobachtete vom Deck aus das Wettrennen des Londoner Yachtclubs. Als der Kaiseradler sich dem Ufer näherte, wurde er vom Vellerophon, vom Moltke und von der Batterie der königlichen Yachtwache mit 21 Schüssen begrüßt, die der Beowulf und die Regatte Moltke beantworteten. Der Kaiser wechselte vom Deck des Kaiseradler Begrüßungen mit der Königin, die auf der Terrasse des Schlosses Osborne die Ankunft der Nacht abwartete. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian von Schleswig-Holstein folgten auf der Nacht Aline dem Kaiser entgegen. Als der Kaiseradler anfuhr, stieg der Prinz von Wales dem Kaiser an Bord dieses Schiffes einen Besuch ab. Nachmittags besichtigte der Kaiser das Schiffschiff Moltke und begab sich dann mit mehreren Herren des Gefolges an Land, wo der Stallmeister der Königin, Oberst Wyng, zum Empfang erschienen war. Die Weiterfahrt nach Osborne erfolgte zu Wagen. Die Königin begrüßte ihren Enkel auf's herzlichste. Abends speiste der Kaiser bei der Königin in einem Familientheile von 20 Personen. Am Dienstag Morgen begab sich der Kaiser an Bord der Nacht Meteor, welche sich unter seinem Kommando an dem Wettsegeln um den Pokal der Königin Victoria betheiligte. Das Ende des Kampfes ist erst für den Abend zu erwarten. Am Mittwoch findet zu Ehren des Kaisers an Bord des „Melampus“ ein vom Herzog von York veranstaltetes Festmahl statt. Für Donnerstag hat der Kaiser Einladungen zu einer Festtafel an Bord des „Kaiseradler“ ergehen lassen. Am Freitag speist der Kaiser wieder bei der Königin Victoria in Osborne.

Amerika seit seiner Entdeckung im Jahre 1492

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der Weltausstellung zu Chicago. Alle zivilisierten Nationen des Erdkreises werden sich daran betheiligen, und was menschlicher Scharfsinn auf dem Gebiete der Erfindung und der Vervollkommenheit des schon Entdeckten, schon Vorhandenen zu erreichen vermocht hat, das wird dem Besucher in einem gewaltigen Panorama von Ausstellungsgegenständen vor Augen geführt werden. Es ist nicht bloß der Ehrgeiz und Erwerbstrieb der Völker, welcher sie zur Beschickung der internationalen Schaulust antreibt, als vielmehr die Bethätigung des inneren Dranges, durch Beschickung der Weltausstellung dem mächtig erblühenden neuen Welttheile die Anerkennung über seine bisherigen Leistungen nicht zu verjagen.

Gerade die 400jährige Jubelfeier der Entdeckung Amerikas, mit welcher die Weltausstellung zu Chicago verbunden ist,

liefert den besten Beweis, daß Amerika sich der Wichtigkeit jenes Zeitpunktes sehr wohl bewußt ist und daß es nicht vergessen hat, welchen großen Dank es der alten Welt, in erster Reihe Europa, schuldet. In Europa stand die Wege jenes Mannes, welcher in richtiger Erkenntnis von der Kugelgestalt der Erde nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen von der spanischen Königin Isabella drei Schiffe und 120 Mann erhielt, mit welchen er am 4. August 1492, heute vor vierhundert Jahren, aus dem Hafen von Palos in See stach, um auf westlichem Wege „Indien“ zu erreichen.

Man muß die Ausdauer und das Genie des großen Mannes bewundern. Selbst zu arm, einige Seefahrzeuge zu Entdeckungsweltreisen auszurüsten, wendet er sich zuerst an seine Vaterstadt Genoa, welche ihm die vorgetragene Bitte rundweg abschlägt. England und Portugal zeigen sich ebenso wenig geneigt, auf seine Pläne einzugehen, bis endlich die Königin von Spanien ihm eine Flottille zur Verfügung stellt.

Der energische Geist des großen Christoph Columbus scheint seine Richtschnur auch auf die Bewohner der neuen Welt übertragen zu haben. Was Amerika, besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von vier Jahrhunderten auf staatspolitischem, wissenschaftlichem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete geleistet, ruft unser Staunen hervor.

Freilich, seit Christoph Columbus seinen Fuß auf die erste entdeckte Insel der neuen Welt setzte bis zur Konstituierung der modernen Staatsgebilde haben ganze Ströme Blutes den amerikanischen Erdboden getränkt, und von der Zerstörung der durch Columbus selbst angelegten kleinen Feste Havibad auf Hayti bis zum jüngst ausgebrochenen Bürgerkrieg in Venezuela sind gewaltige Trümmerhaufen im neuen Welttheile angehäuft worden; aber andererseits hat die Kultur in friedlicheren Zeiten nirgends auf der Welt größere Fortschritte gemacht, als in Amerika trotz all der Gegensätze, die sich dort berühren.

Der Amerikaner hat hervorragenden Sinn für alles praktische Neue, Nützliche und Schöne. In ganz kurzer Zeit zerbricht er die veralteten Formen und schafft dafür neue, bequemere, unter welchen sowohl das Fortwärtstreben des Einzelnen wie des Ganzen gute Früchte trägt. Das ist zum Theil der unablässigen Einwanderung zuzuschreiben. Wenn auch zugegeben werden muß, daß durch alle Jahrhunderte mit den Einwanderern sehr zweifelhafte Elemente über das Meer gegangen sind, so muß doch berücksichtigt werden, daß auch Geister dorthin verschlagen wurden, denen die althergebrachten, zum Theil hemmenden Formen im sozial-politischen Leben der Kulturstaten der alten Welt zu lästig wurden, die dann den Staub von ihren Füßen schüttelten und sich drüben eine neue Heimath gründeten. Zwischen den Eingewanderten der verschiedenen Nationalitäten entstand so ein wechselseitiger, fruchtbringender Gedankenaustausch, der zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt wesentlich beigetragen hat. Der Kampf mit den Eingeborenen Amerikas stärkte bei ihnen auch das Bewußtsein, daß sie für gemeinsame Interessen streiten.

Daß die heutigen Staaten sich in nicht allzulanger Zeit nach ihrer Konstituierung von den europäischen Mutterländern losagten und selbstständige unabhängige Staaten mit eigener Verfassung bildeten, dieses Streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ist nicht ohne weiteres als revolutionärer Zug gegen das Mutterland anzusehen. Die Länder der alten Welt hatten sich für ihre bisherige Mithewaltung durch Entnahme kolonialer Erzeugnisse reichlich entschädigt, und damit glaubten die mehr und mehr erblühenden, aber immer noch abhängigen Kolonien aller weiteren Verpflichtungen gegen das Mutterland entbunden zu sein, zumal die Fremdherrschaft nicht überall leicht zu ertragen war.

Auffallend ist es, daß seit jener Unabhängigkeits-Erklärung fast allgemein die republikanische Staatsform zur Durchführung gelangt ist. Dem Geist des freien Amerikaners scheint diese Staatsform am meisten zuzufallen, und was die Vereinigten Staaten in dieser Staatsform auf allen Gebieten menschlichen Schaffens Großes geleistet, ist zu bekannt, um hier besonders betont zu werden. Ackerbau, Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Kunst fanden in der Union eine mächtige Beschäftigung, dem Militarismus jedoch, welcher am Marke der waffenstarrten Staaten Europas zehrt, brauchte die Union nicht viel zu huldigen, und so ist es möglich gewesen, daß die durch den Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten (1861—1865) angewachsene Staatsschuld von 2770 Millionen Dollars bis auf eine verschwindend kleine Summe getilgt worden ist.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist auch Deutschland in engere Beziehungen zu dem nordamerikanischen Bundesstaate getreten. Kleine politische Händel (Samoastreit) drohten die junge Freundschaft zu erschüttern; aber dem letzten Staatsmanne Deutschlands, dem Fürsten Bismarck, gelang es, die am politischen Himmel aufsteigenden kleinen Wolken zu zerstreuen und das gute Einvernehmen mit der Union aufrecht zu erhalten.

Freudig ist es zu begrüßen, daß sich hervorragende deutsche Großindustrielle zur Beschickung der Weltausstellung in Chicago entschlossen haben. Sicherlich werden sich die Erzeugnisse deutschen Gewerbestandes würdig an diejenigen anderer Völker reihen dürfen, sie vielleicht auf manchen Gebieten übertreffen.

Amerika kann die vierte Zentenarfeier seiner Entdeckung nicht würdiger feiern, als durch Eröffnung einer Weltaus-

stellung. Von den Insulanern als höhere Wesen begrüßt, bestieg vor vier Jahrhunderten Columbus mit seiner Begleitung die Insel Hayti — von den Bürgern der Vereinigten Staaten Nordamerikas lebhaft begrüßt werden die Bürger der alten Welt die Weltausstellung zu Chicago nicht als höhere Wesen, sondern als Glieder von einer großen Völkergemeinschaft bezeichnen, welche sich gemeinsam der Errungenschaften großer Entdeckungen und Erfindungen des Menschengeistes freuen darf.

Den deutschen Frauen!

Bei dem Frühstück in Jena sind einige interessante Reden gehalten worden, die besonders unsere deutsche Frauenwelt interessieren werden. Professor Dr. Delbrück sagte u. A.: „Gew. Durchlaucht haben einmal im Reichstag den gewichtigen Ausdruck gethan, daß der Mann ohne weibliches Gepräge leichter durch die Welt komme.“ (Große Heiterkeit) Es kann keine glänzendere Widerlegung gegen diesen Ausdruck geben als die Thatsache, daß Gew. Durchlaucht sogar mit zwei Damen hierher gekommen sind. (Beifall.) Es ist dies vielleicht ein neuer Beweis dafür, daß gerade diejenigen Gemüther, welche, wenn sie unter sich sind, sich einen derartigen Scherz erlauben, in ihren Herzen den weitesten Raum für das tiefe Glück deutschen Familienlebens tragen. Mögen Gew. Durchlaucht dieses Glück jetzt als freier Mann, auf Ihrem eigenen Bestehen, in dem Mittelpunkt Ihres heranwachsenden Geschlechts noch lange genießen.“

Fürst Bismarck antwortete: „Wenn ich den vorerwähnten Ausdruck gethan, so konnte ich mit demselben immerhin doch nur die „Ueberfracht“ gemeint haben, welche man zu fürchten hat, wenn man mit Frauen oder Damen überhaupt reist. Das „Freigeigek“ wird stets sehr angenehm sein. — Im Uebrigen wollte ich mich mit diesem Ausdruck keineswegs als einen Anhänger des Ehelibats bekennen, schon aus staatlichen, militärischen und privaten Gründen. Um mich von solchem Verdachte um so mehr zu reinigen, bitte ich mit mir anzustößigen das Wohl der anwesenden Damen, der verheirateten sowohl als der unverheirateten: Mögen diese dazu beitragen, die Erinnerung an den heutigen Tag in ihre Häuser zu verpflanzen und sie den Kindern einzuprägen. Die eigenthümliche Pflanze der Sympathie bleibt unvollkommen, wenn die Frauen nicht voll an derselben theilnehmen. Die Thatsache, daß die mir von „Dresden“ bis „Jena“ gespendete Anerkennung Anklang bei den Frauen findet, giebt mir die Sicherheit für die Dauer des deutschen Reiches. Was unsere Frauen sich angeeignet haben, das werden unsere Kinder vertheiligen. Wenn sie Mädchen sind, durch das Familienband, wenn sie Männer sind, wenn es Noth thut, auf dem Schlachtfeld. In diesem Sinne als Statistiker und Politiker trinke ich auf das Wohl des weiblichen Geschlechts.“

Die Ueberweisungen von Getreide und Viehzüchlen an die Kreise

Betragen für das Rechnungsjahr 1891/92, nicht weniger als 57 Millionen Mark und übersteigen den Vorschlag um 22 Millionen Mark. Sie betragen etwa 10 Millionen Mark mehr wie im Vorjahre. Diese Höhe ist theils eine Folge der Mindernde des Jahres 1891, theils durch die außerordentlichen Bewegungen des Getreidehandels in Folge der neuen Handelsverträge hervorgerufen. Nach dem gesetzlichen Maßstab aus der vorjährigen Vertheilung werden erhalten u. A. die Stadt Berlin etwa 5 Millionen, die Provinz Sachsen mit 2 558 000 Einwohnern etwa 5 1/2 Mill., die Rheinprovinz mit 4 600 000 Einwohnern etwa 8 Mill., Schleswig-Holstein mit 1 200 000 Einwohnern etwa 3 Mill., dagegen Ostpreußen mit fast 2 Mill. Einwohnern etwa 3 Mill., Westpreußen mit 1 400 000 Einwohnern etwa 2 200 000 Mk., Provinz Posen mit 1 700 000 Einwohnern etwa 2 750 000 Mk. Vorausichtlich dürften die Ueberweisungen kaum je wieder einen ähnlichen Betrag erreichen. Schon in den ersten Monaten dieses Jahres hat die Getreidezufuhr erheblich nachgelassen und wird noch mehr zurücktreten, sobald die neue, verhältnismäßig ausgiebige Ernte auf den Markt kommt. Die Einfuhr des Jahres 1892/93 wird aller Voraussicht nach hinter derjenigen des Jahres 1890/91 noch zurückbleiben, namentlich wenn, wie es den Anschein hat, auch die Kartoffelernte günstig ausfällt. In diesem Falle werden wahrscheinlich die Ueberweisungen für das Jahr 1892/93 in Folge Verminderung der Getreidezölle auf 25—30 Millionen zurückgehen.

Berlin, 2. August

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten:

„Nachdem der Reichstag bei einer Wahlprüfung für erwiesen erachtet hat, daß in mehreren Orten während der Wahlhandlung für den Reichstag Vertrauensmänner der sogenannten Arbeiterpartei, welche sich im Wahllokal eingefunden hatten, ohne in dem Wahlbezirk wahlberechtigt zu sein, aus diesem Grunde angesetzt worden sind, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, derartigkeit mit der Bestimmung über die Deffinitheit der Wahlhandlung in § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nicht vereinbaren Vorkommnissen in Zukunft durch entsprechende Anweisung an die Wahlvorstände gefälligst vorzubeugen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß der erwähnte § 9 die Anwesenheit bei der Wahlhandlung allen wahlberechtigten Deutschen gestattet ohne Rücksicht auf den Wahlbezirk, dem sie angehören.“

Wie der „Voss. Ztg.“ von durchaus zuverlässiger Seite aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung nunmehr Verhandlungen über eine wirtschaftspolitische Annäherung an Deutschland amtlich eingeleitet, und die Verhandlungen der Bevollmächtigten beider Reiche werden am

nächsten Montag ihren Anfang nehmen. Das Kaiserreich befindet sich in der Lage, einerseits auf die Möglichkeit der Hebung deutscher Differenzialzölle für russische Getreide, andererseits auf die Noth der Großgrundbesitzer Rücksicht nehmen zu müssen, denen je länger, je mehr der Verlust des deutschen Absatzmarktes droht. Die Reichsregierung und die deutsche Nation können der russischen Anregung ziemlich kühl gegenüberstehen. Sicherlich wird jedes ernste Zugeständniß, besonders sofern es die unter dem moskowitzischen Abperungs-system leidenden Provinzen begünstigt, unbefangene Prüfung und willkommene Annahme finden. Allein ebenso gewiß wird sich Deutschland nicht mit einem Einsenkerische abgeben lassen. Es bleibt abzuwarten, welche Ermäßigungen russischer Zölle, insbesondere für Eisen und Kohle, sodann für Gewebe und Chemikalien von Rußland angeboten werden; denn sollte eine solche Ermäßigung nicht beabsichtigt sein, so wäre die Einleitung der Verhandlungen überhaupt von vornherein unverständlich. Was Deutschland dem Kaiserreich zu bieten hat, das können die russischen Staatsmänner aus dem Text der neuen Handelsverträge ersehen, und vielleicht werden sie gut thun, sich darüber hinaus keinerlei Hoffnungen zu machen.

Dem Fürsten Bismarck sind auch in Stendal und Schönhofen stürmische Ovationen bereitet worden. Auf dem Bahnhof in Stendal hatten sich Hunderte eingefunden, die ihn mit dem Ruf „Deutschland über Alles“ begrüßten. Der Fürst dankte für die freundliche Begrüßung. Er sei jetzt, so bemerkte er, oft in ähnlicher Weise empfangen worden, aber als Witzbürger der Einwohner der Stadt Stendal seien die hier dargebrachten Grüße für ihn besonders werthvoll. Es heiße immer, der Prophet gilt nichts im Vaterland, aber in der Altmark werde dies Wort zu Ehren, wie das der ihm bei der Ankunft in der altmärkischen Heimath gewidmete Empfang beweise, für den er nochmals danke. Nachdem der Fürst dann noch einige Blumenpenden von Stendaler Damen entgegengenommen hatte, setzte der Zug unter erneuten Pulvischgeschüssen seine Fahrt nach Schönhofen fort. Dort war der Bahnhofsplatz auf seiner ganzen Länge von einer großen Volksmenge besetzt, die ebenfalls bei der Einfahrt des Zuges ununterbrochen Hurrasche erschallen ließ. Amtsvorsteher Grawitz hieß den Fürsten im Namen der Gemeinde Schönhofen willkommen und brachte ein dreifaches Hoch auf das kaiserliche Paar aus, in das die Vermählten dreimal kräftig einstimmten. Der Fürst entgegnete, er sei jetzt weit in der Welt umhergefahren und in vielen großen Städten sehr gefeiert worden, der herzliche Empfang im kleinen Heimathsort berühre ihn jedoch besonders wohlthuend. Dann reichte der Fürst den zur Begrüßung erschienenen Vertretern der Amtsstellen und des Gemeindevorstandes jedem einzeln die Hand. Bengalische Flammen und flackernde große Lampen beleuchteten den Weg bis zum Schloß. Am Eingange des Dorfes erhob sich eine Ehrenpforte mit einem Transparent: „Willkommen in der Heimath“, eine andere Ehrenpforte war vor der Einfahrt zum Schloß aufgebaut. Die Fenster der Häuser waren illuminiert und die Gebäude selbst mit Fahnen, Girlanden und Lampen geschmückt.

Fürst Bismarck trifft, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, am Mittwoch auf der Durchreise nach Barzin zum Besuch seines Bruders, des früheren Landraths v. B., in Raugard ein. Beide Herren sind am Sonntag von der kaiserlichen Behörden zu Ehrenbürgern von Raugard ernannt worden.

Ueber den Grafen Gersdorff schreibt die freikonservative „Post“:

Der Fall des Grafen Gersdorff gibt zu einer ersten Betrachtung Anlaß. Zwar sind die Vorgänge, welche zu seiner Verhaftung in Glatz geführt haben, noch nicht klar gestellt. Allein auch wenn in dieser Hinsicht keine Angaben sich als begründet herausstellen sollten, liegt die Angelegenheit doch immer wichtig genug. Der genannte Abgeordnete hat seit seiner Wahl an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sich nicht betheiligt, die Räume desselben in der Regel nur behufs Erhebung der Diäten betreten und hat seit einiger Zeit seinen Wohnsitz ganz in Oesterreich genommen. Sein Name ist inzwischen in Verbindung mit Prozeß und mit andern Geschehnissen recht unerquicklicher Natur in der Presse mehrfach genannt worden. Abweichend von der Uebung, in Fällen solcher Art das Mandat niederzulegen, hat Graf Gersdorff dies nicht gethan, vielmehr nach Zeitungsnachrichten noch während der letzten Session vom Auslande die Diäten, wenn auch erfolglos, reclamirt. Der Fraktionsverband, welchem er sich allerdings nur dem Namen nach angeschlossen hatte, hat ihn längst aus seiner Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Landesvertretung selbst aber ist nicht in der Lage, gleiches zu thun. Nur der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte infolge gerichtlichen Erkenntnisses hat den Verlust des Mandats zur Folge.

Die „Allg. Ztg.“ wirft mit Recht die Frage auf, wie überhaupt ein solcher Mann Abgeordneter werden konnte. Man habe ihn doch, als man ihn mit der Vertretung des Kreises beauftragte, näher kennen müssen. Mit dem Verfolg dieser Frage, so bemerkt das Blatt zutreffend, kommt man auf einen wichtigen Punkt unserer Landtagswahlverhältnisse: Graf Gersdorff ist nur deshalb gewählt worden, weil er Landrath in seinem Wahlkreis war. Diese Eigenschaft ist bisher in manchen Fällen als die einzige, aber immer genügende Legitimation zum Amte eines „Volksvertreters“ angesehen worden, trotz aller schwerwiegenden Bedenken, die sich aus der politischen Abhängigkeit dieser Beamten herleiten lassen. Der vorliegende Fall hat gezeigt, daß bei einer solchen „Landtagswahl“ nicht nur die Frage der Unabhängigkeit des Kandidaten, sondern auch die nach seinen anderweitigen Eigenschaften keine genügende Würdigung findet.

Die zweite Generalversammlung des Verbandes deutscher Bergarbeiter, die am Sonntag und Montag in Bochum stattfand, wurde von Vertretern aus Rheinland, Westfalen, Schlesien, Sachsen, Saar- und Württemberg besucht. Der Vorsitzende Schröder, einer der Kaiserdelegirten von 1891, betonte im Jahresbericht den günstigen Fortgang der Agitation, wogegen Brinckmann, der Vorsitzende des Kontrollausschusses einen fortgesetzten Kesseltanz feststellte; eine Hauptursache hiervon sei das Vordringen von Politik durch die Verbandsleitung. Der sozialdemokratische Anhang Schröders war jedoch schließlich in der Mehrzahl; Schröder wurde mit 42 gegen 34 Stimmen zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Rußland. In zahlreichen Kohlenbergwerken Russisch-Polens ist die Arbeit eingestellt worden. In den der Länberbank gehörigen Gruben im Wendischer Bezirk feiert die Hälfte der Arbeiter.

Afien. Die zur Unterdrückung des Aufstandes der Gazaras entsandten Hülfskräfte des Emir von Afghanistan haben sich empört, sind zurückgekehrt und haben dann die afghanische Besatzung von Naimena angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Nordamerika. Die Arbeitszeit der Bergleute sowie aller Arbeiter auf den Staatswerkstätten ist in den Vereinigten Staaten gesetzlich auf 8 Stunden beschränkt worden.

Marokko. Eine Niederlage haben die Truppen des Sultans von Marokko im Kampf gegen die Aufständischen erlitten. Sie sind am Montag nach achtstündigem Kampfe geschlagen worden und unter die Stadtbauern, überall sen-

gend und plündernd, zurückgezogen. Ganze Trupps von Tanager sind zu den Rebellen übergegangen. Der Gouverneur hat die Einwohner zur Verstärkung der Garnison bewaffnet. Ein Angriff der Aufständischen auf Tanager wird erwartet.

Von der Cholera.

Nach einer amtlichen Meldung, welche am Dienstag in Petersburg eingegangen ist, sind nunmehr auch in Moskau und Kasan einige Cholerafälle festgestellt.

Die Kreisstadt Jarizyn ist wie ausgestorben. Fast sämtliche Bewohner haben den Ort infolge der immer heftiger auftretenden Cholera verlassen.

Der Verwaltung des Verkehrsministeriums Witte befehlt gegenwärtig die Cholerahospitaler. In einem in Petersburg eingegangenen Bericht hat der Minister sich namentlich über großen Mangel an Ärzten und barmherzigen Schwestern in den Cholerahospitalern ausgesprochen.

Das russische Ministerium des Innern hat jetzt endlich in die Gouvernements Woronesch, Rostroma, Twer, Orenburg, Penso u. s. w. große Mengen von Karbolsäure als Desinfektionsmittel gesandt. Bekanntlich wurde allenthalben über Mangel an den nöthigsten Arzneimitteln geklagt und selbst in Petersburg fehlte es an Vielem. Dort fährt der Stadthauptmann von Wahl unterdessen fort, mit deutscher Gewissenhaftigkeit allen Unrath aufzudecken, um die Residenz der Cholera gerüstet gegenüberzustellen. Wieder sind eine ganze Anzahl Häuser in einem entsetzlich verwahrlosten Zustande ermittelt worden, deren Eigentümer zu den reichsten Leuten gehören, die sich aber weigerten, in sanitärer Hinsicht irgend etwas zu thun. Der Stadthauptmann ließ auf Kosten der Eigentümer die Reinigung der betreffenden Häuser vornehmen. Außerdem wurden die schuldigen Hausbesitzer bestraft. Ferner sind mehrere Volksbader geschlossen, weil es sich herausstellte, daß bei denselben ähnliche Zustände herrschten, wie z. B. in Jaroslau, d. h. die Leitungsröhren der Bader führten einen Unrath in die Kanäle mitten in der Stadt und verpesteten ringsumher die Luft. Wenn so etwas bereits in Petersburg passiert, einer Stadt mit westeuropäischem Ansehen, so läßt sich allerdings von den Städten des Reichthums nichts gutes erwarten.

Ueber die Cholerafrage äußert sich eine medizinische Zeitschrift, die „Berl. Klin. Wochenschr.“ in folgender beruhigenden Weise:

„Man wird überhaupt die heutige Cholerafrage nicht all zu pessimistisch auffassen, wenn man sich beispielsweise der Zustände des Jahres 1884 erinnert, in welchem die Seuche ganz Italien und einen großen Theil Frankreichs ergriffen hatte, und dennoch unser Vaterland verschont blieb. Noch heute gelten die Sätze, die wir damals schrieben: „Die Angst vor der Cholera schreibt sich zum Wesentlichen aus den Fahren, in welchen sie uns unvorsichtig und unter traurigen hygienischen Verhältnissen überkam. Den Befürchtungen gegenüber, welche sich jetzt in vielfach übertriebener Weise geltend machen, müssen wir es als unsere feste Ueberzeugung hinstellen, daß wir, ohne uns einer Ueberschätzung hinzugeben, der Gefahr mit Ruhe ins Auge sehen können. Mit Stolz dürfen wir in unsere Behörden das volle Vertrauen setzen, daß alle nöthigen Maßnahmen mit Umsicht und Besonnenheit ergriffen werden.“

Durch dergleichen Betrachtungen darf aber Niemand sich in der pflichtmäßigen Beobachtung der nöthigen Vorbeugungsmaßregeln einschläfern lassen.

Aus Kiel schreibt man: „Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera werden nunmehr alle aus russischen Gewässern in den Kieler Hafen einlaufenden Schiffe vom Zollwachschiff bei Friedrichsort angehalten und bleiben daselbst liegen, bis sie einer sanitätspolizeilichen Kontrolle unterzogen sind.“

Preissteigerungen der gebräuchlichsten Desinfektionsmittel sind angefangen der drohenden Cholera, wie die „Pharm. Ztg.“ berichtet, in beträchtlichem Maße eingetreten und werden vermuthlich noch in gleichem Tempo eine Zeit lang ihren Fortgang nehmen. Die Steigerungen betreffen sich zum Theil schon auf 50 bis 100 Prog. Chloralkali ist in den meisten Fabriken augenblicklich ausverkauft.

Die Nachrichten von der russischen Grenze in Betreff der Cholerafrage lauten bisher noch recht günstig. So schreibt uns die Polizeiverwaltung von Gollub, daß sowohl dort, als auch in der russischen Nachbarstadt Dobryzn vorzügliche Gesundheit besteht.

Auch nach Danzig waren Privatnachrichten gelangt, wonach zwei aus Polen über die Grenze gekommene Personen (nach der Angabe polnische Ueberläufer, nach einer anderen (höher) bei der Untersuchung durch den Kreisphysikus als choleraverdächtig erklärt und schließlich in das Isolir-Krankenhaus gebracht worden seien. Die Polizeiverwaltung in Thorn hat indessen, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, erklärt, daß kein choleraverdächtigster Fall in Thorn vorgekommen ist.

Herr Amtsvorsteher Martide in Kasowitz sendet uns zu dem „Falle Porck“ folgende amtliche Darstellung: „Der am 1. d. Mts., früh 7 Uhr, von Graudenz mit der Post kommende Postkaffner Porck wurde im Dienstwege erkrankt angetroffen, der zufällig anwesende Sanitätsrath Dr. Wiener aus Graudenz erklärte nach kurzer Befichtigung den Mann für choleraverdächtig. Demzufolge wurde p. Porck isolirt untergebracht und der Kreisphysikus Dr. Nolentha aus Schwab requirirt. Besterer stellte nach eingehender Untersuchung fest, daß der Schaffner weder choleraerkrankt noch choleraverdächtig sei und seiner Rückreise nach Graudenz nichts im Wege stehe. Die Letztere erfolgte sodann auch in einem reservirten Abtheil des Nachmittagszuges.“

Unser Telegramm aus Kasowitz vom 1. August Nachmittags war demnach im Wesentlichen richtig. Wenn der „Gesellige“ einige Stunden später als gewöhnlich erschienen wäre, wären wir in der Lage gewesen, nähere Ermittlungen anzustellen und mitzutheilen, was wir erst gestern thun konnten: daß Herr Porck nur an einem jetzt beseitigten Magenkatarrh und Durchfall erkrankt war. Die Presse kann naturgemäß meist nur „Momentbilder“ geben, zum „retouchiren“ ist in der Regel keine Zeit.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. August

Die Weichsel steigt im oberen Lauf wieder. Warschau meldete gestern einen Wasserstand von 2,08 Meter gegen 1,53 Meter vorgestern.

Herr Regierungspräsident v. Horn traf heute Nachmittag hier ein. Wie man hört, gilt sein Besuch hauptsächlich der Inspicirung der gegen die Cholerafrage getroffenen Vorkehrungen.

Die evangelische Gemeinde ist augenblicklich wegen ihres Pfarrwahlrechts vor eine wichtige Entscheidung gestellt. Nach Aufhören des städtischen Patronats gab sich die Gemeinde am 3. September 1878 ein Pfarrwahlstatut, wonach jedes männliche Gemeindeglied, welches Kirchensteuer bezahlt, persönlich das aktive

Wahlrecht hat, und nach diesem Modus wurde auch Herr Pfarrm. Erdmann gewählt. Es bedeutete dies einen großen Fortschritt gegen früher, wo auch schriftliche Stimmenabgabe der männlichen und weiblichen Gemeindeglieder erlaubt war und mancher wohl mit einigen hundert Unterschriften bei der Wahl erschien. Doch ist auch bei der jetzigen Art der Agitation ein gewaltiger Spielraum gelassen, wie denn ähnliche Erfahrungen bei vielen Gemeinden gemacht worden sind. Die Generalkonferenz von 1891 nahm in Folge dessen ein Gesetz an, wonach das Pfarrwahlrecht in patronatsfreien Gemeinden fortan von den vereinigten Körperschaften, Kirchenrath und Vertretung ausübt wird. Doch läßt § 4 des Gesetzes zu, daß durch ein besonderes Gemeindestatut festgelegt wird, daß statt dessen alle eingeschriebenen Gemeindeglieder wählen dürfen. Der hiesige Gemeindefürsorge ist nun in seiner gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit dahin schlüssig geworden, das neue Gesetz anzunehmen; natürlich kommt nun die Angelegenheit vor die vereinigten Gemeindeorgane. Die Entscheidung ist schwierig. Hat die Wahl des Geistlichen durch die 50 Mitglieder der Vertretungen den Vorrang, daß eine die ganze Gemeinde aufregende Agitation erport wird und die berufenen und urtheilsfähigen Vertrauensmänner die Wahl ausüben, so wahrt der andere Modus das protestantische Prinzip, wonach jedes männliche Gemeindeglied sein Recht an der Verwaltung der Gemeinde hat. Hoffentlich sprechen sich noch Stimmen aus der Gemeinde hierüber aus.

[Sommertheater.] Zum Benefiz für Hrl. Grömling, die beliebte Vertreterin des sentimentalen Hollenbachs ging am Montag Scrib's Lustspiel „Fienhände“ über die Bühne, in welchem die Beneficiantin die höchst dankbare Rolle der arbeitsfrohen Herzogin Helene mit bestem Erfolg spielte. Hrl. Grömling wurde durch prächtige Blumenpenden ausgezeichnet.

Gestern trat zum ersten Male Herr Poffanckl vom Lessingtheater in Berlin in dem bekannten Blumenthal'schen Schauspiel „der schwarze Schleier“ in der Rolle des Volksbeglückers v. Bräuge auf, und er verstand es, durch sein nicht durch äußere Mache, sondern durch innere Wärme getragenes Spiel den Beifall der Zuschauer zu erringen. Hrl. Grömling spielte die Gräfin Wolschagen, Herr Laurence den englischen Lord mit gleich gutem Gelingen.

Das Schützenfest, das am allen drei Tagen außerordentlich gut besucht war, wurde gestern beendet. Die Königs- würde errang Herr Fellenhauermeister Fiedler für den Kaiser, die erste Ritterwürde Herr Kaufmann Lerch, und die zweite Ritterwürde Herr Baunternehmer Wegn. Am Abend wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und der Garten durch Gas und Lampen glänzend erleuchtet.

Auf der Königsfeier errangen außerdem neuen Würdenträgern der Gilde noch folgende Herren Preise: v. Bracht, Dr. Dinghaus, Borich, Schaldach, E. Schulz, D. Schröder, I. C. Scheffler, Mühlmann, W. Fischer, Selig, Schumann, Reich, Reichun, A. Klose und Thimm. Die besten auswärtigen Schützen waren die Herren Dubuch, Wewe mit 30 und Gutzeit-Marienwerder mit 29 Ringen.

Zwei jugendliche Burschen, welche vorgestern Abend auf dem Schützenplatz geweilen waren, verpönten plötzlich die Lust zu irgend einem fahnen Unternehmen. Sie begaben sich beide auf einen Hof auf dem Getreidemarkt, und während der eine Wache stand, drang der andere in den Keller ein und eignete sich mehrere Flaschen Wein an. Sie sollten sich ihrer Beute aber nicht erfreuen, denn sie wurden bemerkt und verhaftet. Gestern wurden beide verhaftet.

Die General-Versammlung des Westpreussischen Fischerei-Vereins findet am 6. August im Landeshause zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorstandes, der Geschäftsberichte, die Etatsberatung und eine Besprechung über Mangel und Mischstände bei der Verfertigung von Zucktschinken, Fischbrut und Krebsen.

[Militärisches.] Dr. Schott, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Rkr. Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5, Dr. Langh, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garn.-Arzt in Graudenz, zu Ober-Stabsärzten 1. Klasse, der Assist.-Arzt 1. Klasse, Dr. Seemann vom Drag. Regt. v. Wedell (Pomm.) Nr. 11, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. Nr. 59, die Unterärzte: Dr. Knaa vom Inf.-Regt. Nr. 45, unter Verlegung zum Feld-Art.-Regt. Nr. 9, Dr. Brausewetter vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, unter Verlegung zum Infanterie-Regt. Nr. 12, Dr. Güth vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 34, unter Verlegung zum Kavallerie-Regt. in Oranienstein, zu Assist.-Ärzten 2. Klasse, die Assist.-Ärzte 1. Klasse der Reserve Dr. Kasper vom Landwehr-Bezirk Danzig, Dr. Samter I. vom Landw. Bezirk Königsberg, Dr. Jahreholz vom Bezirk Braunsberg, Dr. Herrmann vom Bezirk Osterode, Dr. von Lutowicz vom Bezirk Königsberg, Dr. Gruber vom Bezirk Goldap, zu Stabsärzten; die Assist.-Ärzte 2. Klasse der Reserve: Dr. Verdrom vom Bezirk Königsberg, Dr. Papendiek vom Bezirk Braunsberg, Dr. Stodmann vom Bezirk Königsberg, Dr. Baade vom Bezirk Elst, Dr. Tabulski vom Bezirk Graudenz, Dr. Widel vom Bezirk Danzig, zu Assist.-Ärzten 1. Klasse; die Unterärzte der Res.: Bold, vom Bezirk Königsberg, Hübner, vom Bezirk Marienburg, der Unterarzt der Landw. 1. Aufgebots Dr. Habermann vom Bezirk Braunsberg, zu Assist.-Ärzten 2. Kl. befördert. Dr. Dettmer, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts. Arzt vom Inf.-Regt. Nr. 136, zum Inf.-Regt. Nr. 129, Dr. Hoffmann, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Inf. Regts. Nr. 59, zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 5; der Assist.-Arzt 1. Klasse Dr. Rahnte vom Infanterie-Regt. Nr. 12, zum Drag. Regt. Nr. 11 befördert. Dr. Sperling, Ober-Stabsarzt 2. Klasse a. D., zuletzt Stabs- und Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 129, unter Stellung zur Disposition mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Sanitäts-offiziere mit den aktiven Dienstabzeichen, zum Vorstand der Sammlungen des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts ernannt.

Der Fortmeister Bos zu Rothenburg ist auf die Oberförsterstelle in Stolp versetzt. Der Fort-Affessor, Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Korps Zimmer ist zum Oberförster zu Korpallen ernannt.

Der bisherige Seminar-Oberlehrer am Schullehrer-Seminar in Waldau i. Ostpr. Kranz ist zum Kreis-Schullehrer ernannt.

Die durch die Emeritirung des Pfarrers Herrn Dr. Krieger in Graudenz zur erledigung kommende evangelische Pfarrstelle königlichen Patronats hat neben freier Wohnung ein Einkommen von 4507 Mk., wovon jedoch jährlich 1653 Mk. als Ruhegehalt an den Emeritus zu zahlen sind. Die Berufung erfolgt durch das Konsistorium mit Konkurrenz der Gemeindeglieder. Die Bewerber müssen mindestens eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben. Meldungen sind bis zum 1. September beim Konsistorium einzureichen.

Der mit der Verwaltung der Kreisfiskalstelle beim Landrathsamte in Schubin betraute Regierungsrath Zivil-Super-numerar Schumde ist zum Kreisfiskal ernannt.

Dem Schulamtskandidaten Schiele in Böbau ist die Lehrerstelle zu Stadel bei Thorn und dem Schulamtskandidaten Bach die zweite Lehrerstelle zu Resnian bei Gerswinck übertragen worden.

Am 2. August. Den Dieben, die kürzlich die Opferlasten in der evangelischen Kirche ihres Inhaltes beraubten, ist man auf die Spur gekommen. Es sind die Maurerlehrlinge, die beim Abbruch des Thurmes beschäftigt wurden. Der Anführer dieser Diebesbande, ein gewisser Rimpf, suchte aus Furcht vor Strafe seinen Tod in der Weichsel. Für den Fall, daß die Cholera auch in unsere Stadt eingehen sollte, wird das städtische Armenhaus zu einem Lazareth für Choleraerkrankte eingerichtet werden. Die Bewohner des Armenhauses sollen alsdann in Privathäuser untergebracht werden.

Parren
erschick
nischen
er wohl
Doch
Spiel
meiden
in
ronats
schaften,
4 des
stige
wählen
seiner
werden,
gegen
ung ist
glieder
einde
theils
der
hübnge
de hat
de hier
m ling
ng am
welchem
srohen
wurde
Reffing
nauß
Büchse
Wache,
des
Gräfin
gleich
außer
nig
den
und die
Abend
durch
trägern
ngau,
fow-
Thimm.
Duch
n.
Abend
die Lust
beide
er eine
ete sich
aber
Western
ischen
ne auf
des
nd ein
ng von
2. Mi
n von
abzuz
därzen
Dag.
- Arzt
naal
- Regt.
unter
- Regt.
ein, zu
Referat
ter I.
Bezirk
von
Goldap,
Dr.
n. Dr.
nejen,
se; die
bner,
Preuß
gebots
gerzten
e und
r. 129,
tailon
Wist.
zum
bsarzt
untere
seiner
itäts-
d der
geluht
Ober-
-Bleu-
förster
ehrer-
Inspektor
geget
rrielle
nmen
gehalt
durch
Be-
gelegt
ortum
beim
Supre-
st die
idaten
tragen
Dpen
en, ist
e, die
führer
st vor
die
die
richtete
Pri

Thorn, 2. August. Das Verbot der Einfuhr von Butter aus Polen machte heute auf dem Wochenmarkt einen großen Eindruck, da die sonst aus Polen durchschnittlich zu Markt gebrachten 200 Mgr. Butter fehlten. Infolge dessen gingen die Preise von 80 Pfg. auf 1,20 Mk. pro Pfund heraus.

Marientwerder, 2. August. Vor einiger Zeit war ein hiesiger Polizeiergent auf dem Getreidemarkt dienstlich beschäftigt und unterließ dabei, einen Rathsherrn zu grüßen. Derselbe erstattete Anzeige beim Bürgermeister und der Beamte wurde daraufhin zur schriftlichen verantwortlichen Erklärung aufgefordert. In seiner Erwiderung führte er aus, von Seiten des Polizei-Kommissars bei seinem Dienstantritt am 1. November 1888 dahin instruiert zu sein, daß er nur seine direkten Vorgesetzten zu grüßen habe, und daß er bei Ausübung seines Dienstes nicht fortwährend im Gewoge der Menschen auf zu grüßende Personen achten könne. Der Polizeiergent wurde jedoch, da er von einem anderen Rathsherrn schon vorher wegen desselben Vergehens angezeigt war, zu einer Ordnungsstrafe von 6 Mark verurtheilt. Die von dem Beamten gegen die Verurtheilung bei der Königl. Regierung, beim Oberpräsidenten und dem Minister des Innern erhobene Beschwerde blieb ohne Erfolg. Der Polizeiergent, welcher sich mit Bezug auf das Vergehen des Ergenten in einer schriftlichen Erklärung dahin geäußert hatte, daß die Polizeibeamten wohl auf Diebe, Bettler und Wundtuler zu achten hätten, nicht aber auf Personen, welche gern gegrüßt sein wollen, erhielt einen Verweis.

Marientwerder, 2. August. Zur Besichtigung des hiesigen Landgerichts trat heute der Ober-Landratsamtsrath Graf Lehndorff, und zur Abhaltung des Ober-Ersatz-Geschäfts trafen die Herren General-Major von Brodowski, Bezirks-Kommandeur Major Stettin, Graubenz und Oberstabs-Arzt Mesner-Danzig hier ein. — Zur Verabreichung von Maßregeln zur Abwendung der Cholera-Gefahr ist gestern auch hier ein Sanitäts-Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Würg zusammengetreten.

Der „weiße Stettiner“ ist der werthvollste Tafelapfel in unserer Gegend und wird neuerdings auch von westdeutschen Händlern sehr gesucht. Wie groß bei sorgfamer Aufbewahrung die Haltbarkeit dieses Apfels ist, geht daraus hervor, daß Herr Kreis-Gärtner Bauer hier selbst noch jetzt einen kleinen Rest vorjähriger Stettiner besitzt, die völlig taubelos sind; auch ihre Schale ist noch nicht im geringsten zusammengekrumpft.

Stuhm, 1. August. Das Gut Al. Warkowik ist durch gerichtlichen Verkauf in den Besitz von Frau Finkler übergegangen.

Schwef, 2. August. In der hiesigen Klosterkirche findet alljährlich am 2. August eine Abschießerei statt, zu welcher aus der ganzen Umgegend Hunderte eintreffen. Auch zu der heutigen Feier waren viele Hunderte erschienen, was den Geschäftleuten bei der allgemeinen Geschäftstillung sehr willkommen war.

Friedrichshagen, 2. August. Gestern um die Mittagszeit entstand in dem Dorfe Marienfelde Feuer. Abgebrannt ist eine Insklathe mit Stall. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Knabe sich im Stalle Feuer anzuzünden versuchte. Verbrannt ist einiges Mobiliar und eine Ziege. Viele Sachen wurden gerettet, als schon das Dach abgebrannt war. Eine Frau hat beim Retten ihrer Sachen bedeutende Brandwunden erlitten, da sie von einem Theile des einfallenden Schmelzes bedeckt wurde.

Schlopp, 1. August. Der langjährige Bürgermeister Herr Köhler ist, wie die Schnellpost-Zeitung meldet, seines Amtes enthoben worden. Gegen denselben schwebt das Disziplinarverfahren.

Arxante, 2. August. Die schon seit Wochen andauernde Dürre schädigt in bedenklichem Grade die Vegetation. Die Kartoffeln, die anfänglich sehr üppig im Kraut standen, lassen die Blätter hängen, was auch eine Beeinträchtigung des Knollenwachstums bedingt; auch die anderen Hackfrüchte haben unter der fast tropischen Hitze schwer gelitten.

yz Elbing, 2. August. Gestern starb in Königsberg ein hochgeachteter Mitbürger unserer Stadt, Herr Rentier Brühns. Der Verstorbenen bekleidete mehrere Ehrenämter und hat sich namentlich um das Turnwesen große Verdienste erworben. Das Amt eines Vorsitzenden im hiesigen Turnvereine, dessen Ehrenmitglied er war, verwaltete er über 25 Jahre. — Zum Nachfolger des Herrn Hauptlehrers Straube von der Altschulischen Mädchenschule, welcher mit zum 1. Oktober nach 51-jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand tritt, ist Herr Hauptlehrer Böwig von der V. Knabenschule durch den Magistrat berufen worden.

1. Marienburg, 2. August. Für die an der hiesigen Landwirtschaftsschule erledigte Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers wählte das Kuratorium der Anstalt Herrn Laszowski aus Wreslau. Derselbe leitete bisher die dortige Privatsschule.

ei Meidenburg, 2. August. Auf dem Ganturnfest überreichten 12 Ehrenjungfrauen den Siegern die aus Eisenkränzen bestehenden Preise. Es erhielten Preise: Bartel-Altenstein mit 62 Punkten, Berneder und Leng-Altenstein mit je 60, Wischniewski-Dierode mit 58½, Goldader-Altenstein mit 54, Sordel-Dt. Eylau mit 53½, Krebs-Altenstein mit 47½, Altmann-Altenstein mit 47, Göric-Meidenburg mit 44, Stobbe-Altenstein mit 43½, Percht-Dobau mit 38½, und Pagte-Altenstein mit 37½ Punkten. Am Montag erfolgte um 6 Uhr Morgens die Abfahrt mit der Bahn nach GutsMuth, von dort der Marsch nach den Alleen und der Rückmarsch nach Meidenburg. Mit den Nachmittagszügen dampften die Gäste heimwärts.

Goldap, 2. August. Dem rastlosen Eifer des von der Staatsanwaltschaft hierher gelandten Bezirkskommissars Marx aus Königsberg scheint es gelingen zu sein, die beim Reiner'schen Raubmorde betheiligt gewesenen Personen zu ermitteln. Am Sonntag wurde ein Knecht aus Pogrimmen, welcher früher im Gute Schöneberg in Dienst gestanden hat, verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt. Infolge der von diesem gemachten Zugeständnisse fanden gestern noch zwei weitere Verhaftungen statt. Auch diese Personen haben früher im Dienste des Herrn Reiner gestanden. — Der Freitag hat die Herren Gutsbesitzer Biedenweg-Dorchen und Stagenwalder-Dagutzen auf eine weitere jährliche Amtsperiode als Kreisdeputirte wiedergewählt. — Der 22-jährige Sohn des Grundbesizers Sch. aus Buttluhnen fand beim Baden im Jarzslusse seinen Tod.

W Mohrunen, 2. August. Morgen wird hier der Grundstein zum Bau einer neuen katholischen Kirche gelegt werden, für welche die Baugelder in den Bisthümern Kulm und Ermland gesammelt worden sind. Da der hiesige katholische Geistliche unter der Aufsicht des Kulmer Bischofs steht, so hat sich besonders das Kulmer bischöfliche Generalvikariat für die Sache interessiert.

ni Orlisburg, 1. August. In Stelle des in den Ruhestand versetzten Pfarrers Skrodzki in Järfenwalde ist der Predikants-Kandidat Jacob Ost als Pfarrerverweser berufen worden. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Gerichtsschreibers Goral ist der Gerichtsschreiber Meierfeld aus Marggrabowa und in Stelle des nach Kreuzburg versetzten Gerichtsschreibers Ohlenfänger der Gerichtsschreiber Jagomast aus Allenstein hierher versetzt.

P Rone a. d. Brahe, 2. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkt war das Angebot von neuem Roggen schon sehr bedeutend, es wurden gegen 1000 Center verkauft, es trat aber ein weiterer Preisrückgang ein, der Scheffel wurde mit 5,30 bis 6,00 Mark bezahlt. — In nächster Zeit wird eine Deputation aus unserem Kreise nach Stettin reisen, um dort Forderungen in Augenfelden zu nehmen und um wegen der hier zu bauenden Bahnen Unterhandlungen anzuknüpfen.

Q Bromberg, 3. August. Vor einigen Tagen wurde im Wald bei Strelau, an einem Baum hängend, die Leiche einer Person gefunden. Im F. h. J. hatte ihr Ehemann

in gleicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Das hat sich die Frau, die mit ihrem Ehemann, einem Wittwer, recht glänzend gelebt hat, so zu Herzen genommen, daß sie sich selbst mit Selbstmordgedanken trug und ihr Vorhaben nunmehr zur Ausführung brachte. In einem neuen schwarzen Kleide, welches sie sich erst hatte machen lassen und zu ihrem letzten Gange zum ersten Male angezogen, und mittels einer Schnur, die sie Tags vorher gekauft hatte, führte sie den Selbstmord aus.

Inspruck, 2. August. Herr Lehrer Wahlers ist als technischer Lehrer an das Real-Gymnasium in Oserode und Herr Mittelschullehrer Duode als Hauptlehrer nach Coblenz versetzt.

Posen, 2. August. Sein 50-jähriges Berufsjubiläum feierte gestern der Obermeister der hiesigen Barbier- und Friseur-Zunft, Herr Presh, welcher bis vor zwei Jahren auch Vorsitzender des Verbandes der Barbier- und Friseur-Zünfte des Regierungsbezirks Posen war. Ihm zu Ehren fand ein Festmahl statt.

W Schneidemühl, 2. August. Der hiesige Vassachverein hielt hier am 31. Juli und 1. August seine Jahresversammlung ab, welche von 29 Herren besucht war. Die Delegirten beschloffen, die nächste Versammlung nach Stargard in Pom. einzuberufen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt war eine solche Menge neuen Roggen 3 vorzüglicher Güte angefahren, daß der Preis auf 12,50 bis 13 Mark weichen mußte. In Folge der gestiegenen Mehlpreise ließen die hiesigen Bäcker das 50 Pfg.-Brot bereits ½ Pfund schwerer. Die Kartoffeln behaupten immer noch einen Preis von 3 Mark pro Centner, da die Ernte in Folge der Trockenheit nicht günstig zu werden verspricht. Auf dem Viehmarkt fanden Ferkel äußerst schlanke Abzug und zwar zum Preise von 24 bis 32 Mark pro Paar, angeführte Schweine waren ebenfalls lebhaft begehrt und erzielten 30—45 Mark das Stück. — In einer mit Wasser gefüllten Behmgarbe erkrankte heute Vormittag die 5 Jahre alte Tochter des Maurers K. in der Berliner Vorstadt. Das Kind hatte ein in den Tümpel gelegtes Brett betreten, hatte das Gleichgewicht verloren und war kopfüber in das Wasser gefallen.

Prinz Heinrich von Preußen hat die ihm angetragene Königs-Kürde der Schützengilde zu Friedhelm für dieses Jahr angenommen, auch die Ueberreichung einer Medaille an den Schützen, welcher für den Prinzen den Königschuß abgegeben, befohlen.

Ferien-Erstaftung in Graubenz.

Sitzung am 3. August.

1) Am 18. Juni ging der soeben aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Franz Januszewski, ohne festen Wohnsitz, durch Al. Tarpn und fand auf dem Felde eine Anzahl Kleidungsstücke, welche von arbeitenden Leuten dort abgelegt waren. Januszewski befaß sich nicht lange, nahm die Sachen mit und verkaufte einen Theil für 50 Pfg. bei einer hiesigen Händlerin, der Rest wurde ihm bei seiner Verhaftung abgenommen. Januszewski muß nun wieder zwei Jahre hindurch aus dem Zuchthaus fesseln, zu dem ja Jeder mit unwillkürlicher Gewalt gezogen werden soll, der bereits unfreiwilligen Aufenthalt im Zuchthaus genommen hat.

2) Der frühere Versicherungs-Inspizitor Richard Pech aus Schwef, der der Westpreussischen Feuerweh-Voterie so viele Verlegenheiten bereitet hat, stand heute abermals vor der Strafkammer. Pech hatte, wie wohl noch erinnerlich, eine Menge ihm als Kommittee-Mitglied zum Betriebe übergebener Loose für sich verwandt und war deswegen vor Kurzem von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Heute stand er nun vor den Schranken, weil er sechs Loose an Jemanden veräußert hat, der eine Forderung von 6 Mark an ihn hatte; er befriedigte zwar hierdurch seinen Gläubiger, schädigte aber dadurch die Kasse der Voterie. Wegen dieser Unterschlagung und Untreue wurde er zu einer Zusatzstrafe von einer Woche Gefängnis verurtheilt.

3) Von der Anklage der Majestätsbeleidigung wurde der Rentier Karl Lampe von hier freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Verschiedenes.

— [Gegen den Millionendieb Rudolf Jäger] und seine Genossen hat, wie schon telegraphisch gemeldet, Dienstag Morgen der Prozeß vor der Frankfurter Strafkammer begonnen. Angeklagt sind 15 Personen, und zwar: Rudolf Jäger, Josephine Aloh, Ober-Telegraphen-Assistent Peter Mingersdorf, Kollektor Karl Gustav Vogel aus Wiesbaden, Heinrich Henkel, Helene Jäger, geb. Clemens (Frau Jägers), J. B. Clemens und dessen Ehefrau (Schwiegereltern), Kathchen Messer (Dienstmädchen), N. J. Messer und dessen Ehefrau, Constanze Ochs (Gouvernante), N. A. Gerloff, dessen Mutter und Schwester. Der Hergang der Sache, wie ihn die Anklage bekannt giebt, weicht nur wenig von den früheren Meldungen ab. Die Veruntreuungen begannen 1888 oder 1889, nachdem Jäger bis dahin Henkel an eigenem Vermögen 102 000 Mark übergeben hatte, welche indessen vollständig verloren gegangen waren. Zuerst wurden die entnommenen Beträge durch Checks auf die Frankfurter Gewerbetasse erhebt, welche indessen später unbegahrt blieben. Bis zum 31. Dezember 1891 betrug die Henkel gegebene Summe 410 000 Mark, welcher Fehlbetrag bei der Revision verdeckt wurde. An diesem Tage nahm Jäger noch 300 000 Mark, wovon Henkel 90 000 Mark erhielt. Dann kamen fast täglich Unterschlagungen vor, welche am 28. März 1 Million, am Tage der Flucht (15. April) 1 700 000 Mark betrugen. Die unterschlagene Summe war wie folgt vertheilt: an Henkel im Ganzen 550 000 Mark, an Jägers Freundin Käthe in Brüssel 5000 Mark, Jägers Schwager als angebliches Erbtheil 50 000 Mark, versteckt in Jägers Haus 20 000 Mark, an Constanze Ochs 100 000 Mark, wovon 50 000 Mark für Frau Jäger, an Frau Clemens 50 000 Mark, an Kathchen Messer 70 000 Mark, wovon 50 000 Mark für Frau Jäger, an Gerloff 100 000 Mark für sich und 150 000 Mark für Mutter und Schwester, der Aloh 50 000 Mark, zusammen 1 145 000 Mark. Den Rest mit 555 000 Mark behielt Jäger für sich. Bei der Verhaftung wurden 599 779 Mark beschlagnahmt. — Mingersdorf erhielt für Ueberlassung des Passes 1 200 Mark, Bogt für Abwendung der Briefe aus Darmstadt, wonach Jäger sich getödtet haben sollte, 100 Mark, von Frau Jäger später noch 120 Mark. — Einige Angeklagte sind im Wesentlichen geständig, wie z. B. Jäger, andere verwickelten sich in ihren Auslagen. Frau Jäger sagte aus, daß sie die fehlenden 20 000 Mark, deren Verbleib bisher unaufgeklärt war, am Tage ihrer Verhaftung auf dem Heerd verbrannt habe.

— [Der letzte Räthower.] der alte Zacharias Werner, dessen hundertjähriger Geburtstag am 12. Oktober v. J. unter großer Theilnahme gefeiert wurde, ist in der Nacht zum Sonntag in Halberstadt gestorben.

— In der Schweiz und im badi'schen Schwarzwald sind am Montag heftige Erdbebensstöße, begleitet von starken Gewittern, beobachtet worden.

— Das Kadettenkorps wird im September die Feier seines 175-jährigen Bestehens begehen. Der Schöpfer des preussischen Kadettenkorps ist König Friedrich Wilhelm I. Bei seinem Regierungsantritt bestanden sogenannte Kadettenakademien zu Berlin, Magdeburg und Kolberg, deren Zweck neben der Ergänzung des Offizierskorps, auch derjenige von Wohlthätigkeitsanstalten für den ärmeren Adel war. Die Zöglinge dieses Instituts empfingen militärische Dressur, doch fehlte es an der Erziehung und wissenschaftlichen Bildung. Die zerstreuten Akademien gestatteten außerdem keine unmittelbare Kontrolle des Königs. Dieser Umstand veranlaßte den König, die Anstalten zu Kolberg und Magdeburg 1717 mit derjenigen in Berlin zu vereinigen und so das corps des cadets zu stiften.

— Im Zoologischen Garten zu Dresden ist ein Versuch in größerem Maßstabe gemacht, Seidenraupen mit Blättern der Schwarzwurzel (*Scorzonera hispanica*, L.) statt mit Maulbeerbllättern aufzuziehen. Der Direktor Schöpp hat zu dem Versuch etwa 4000 Seidenraupenlarven benutzt und die aufgeschlupften Häupchen in ihrer Entwicklung selbst überwacht; er ist vor allem auf Erhaltung einer für sie geeigneten Temperatur (nicht unter 15 Grad R.) bedacht gewesen. Nach 28—30 Tagen spannen sich die mit Schwarzwurzelblättern ernährten Raupen ein. Die dann aus den Cocoon's ausgekrochenen Seiden Spinner haben außerordentlich viele Eier gelegt, denen unerwartet früh Hunderttausende von Häupchen entschlüpfen sind. Letztere wurden wieder mit den Blättern der Schwarzwurzel gefüttert.

— [Die Nache der Schwalben.] Der Besitzer eines Gartens in Stuttgart bemerkte mit Befremden, daß das Nest, welches die Schwalben vor nicht allzulanger Zeit unter einem Balken seines Gartenhäuschens angebaut hatten, seit zwei bis drei Tagen keine Öffnung mehr habe. Verwundert darüber, kletterte er mittelst einer Leiter zu dem Nest empor, öffnete es und fand in dem Nest — 6 kaum mit Flaum bedeckte Sperlinge todt vor. Die Schwalben hatten offenbar, von den Spähen vertrieben, in Abwesenheit der Späheneltern durch rasche Vermauerung der Öffnung die Brut erstickt und sich so an den Nesträubern bitter gerächt.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Sofern nach dem geltenden Wegerecht die Wegeunterhaltungspflicht der Gemeinde als solcher obliegt, gilt diese als Unternehmern, und die hand- und spanndienstpflichtigen Gemeindeglieder sind dann als Arbeiter der Gemeinde anzusehen. In solchem Falle sind, nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes, die Wegebauten bei der Teibau-Berufsgenossenschaft bzw. deren Versicherungsanstalt versichert. Nur wenn die Wegebaufahrt auf dem Grundbesitz haftet, können die einzelnen Wirthe als Unternehmer der Wegearbeiten, und diese Arbeiten somit als Bestandtheile ihrer landwirtschaftlichen Betriebe und als mit diesen bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft versichert angesehen werden.

— Macht sich jemand unbefugt die Führung eines Familiennamens an, wodurch er den Schein der Zugehörigkeit zu dieser Familie erregt (beispielsweise eines von nur einer Adelsfamilie geführten Familiennamens), so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. April 1892, jedes zu dieser Namensführung berechnigte Familienmitglied ein Klagerrecht auf Unterlassung dieser Annahme.

— Der kaufmännische Erwerb eines Pfandes eines über etw vom Diebe verpfändete gestohlene Sache erfüllt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 31. März 1892, noch nicht den Thatbestand der Fehlerrei; erst durch die Einlösung der Sache und ihre Besitzergreifung seitens des Käufers macht dieser sich der Fehlerrei schuldig.

— Ein Ausländer, der in Preußen zum Reserveoffizier ernannt wird, erwirbt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. März 1892 dadurch die deutsche Reichsangehörigkeit auch wenn seine Entlassung aus dem bisherigen Unterthanenverhältnisse nicht nachgewiesen ist und er sich in Preußen nicht niederläßt.

Neuestes. (Z. D.)

Danzig, 3. August. Der Regierungspräsident erließ heute Mittag ein Verbot gegen das Einlaufen von Seeschiffen aus russischen Häfen der Ostsee, des schwarzen Meeres und persischen Meerbusens in der Weichselmündung von Rensfähr.

Berlin, 3. August. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der Minister des Innern Herrschert bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, ist bis jetzt noch nicht bestätigt. Dagegen ist es Thatsache, daß er fest entschlossen ist zu gehen, falls die Wiquel'schen Steuerreformpläne angenommen werden.

Obgleich der Regierungsbefehl noch nicht veröffentlicht ist, ist es zweifellos, daß der Anstellungplan fallen gelassen ist.

Gegen den Debateur des konservativen Blattes „Volk“, Oberwinter, ist Anklage erhoben worden wegen Beleidigung des Staatsanwalts Baumgart und des Landgerichtsraths Bruns in Kiebn. (Fall Winkhoff.)

Zum Diskantzeit nach Wien sind 143 Offiziere gemeldet, darunter Prinz Leopold.

Essen, 3. August. Im Stempelstempelungsprozeß ließ der Staatsanwalt gegen sämtliche Angeklagten die Anklage fallen und beantragte Freisprechung. Nur gegen Herda wird ein Fall als erwiesen angenommen und einmonatliches Gefängnis beantragt.

London (England), 3. August. Bei der heutigen Segelregatta kam der Meteor (mit dem Kaiser an Bord) als erster Segler aus Ziel, zunächst folgte „Corfair“, da jedoch der Meteor dem Corfair 27 Minuten 30 Sekunden voraus, gewann schließlich Corfair. Das Resultat, welches nur infolge des gegenwärtigen Wettruns-Systems möglich war, wurde in Sportkreisen allgemein bedauert.

K. P. a. d. 3. August. In den Generalratswahlen, (für die Vertretung der Departements) wurden gewählt 1100 Republikaner, 219 Monarchisten, 107 Stichwahlen sind den Republikanern günstig.

Gradenburg, 3. August. Getreidebericht. (Graud. Handelst.) Weizen bunt, 120—126 Pfund holl. Mt. 174—180, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mt. 179—185, hochbunt und glatt 120 bis 132 Pfd. holl. Mt. 184—190. Roggen, 120 Pfund holl. Mt. 154. Gerste Futter-Mt. 120—135, Brau-Mt. 135—155, Hafer Mt. 150—160. Erbsen Futter-Mt. 150—170, Koch-Mt. 170—180.

Danzig, 2. August. Getreidebericht. (Z. D. von F. v. Morstein.)		Regulirungspreis	
Weizen (pro 125 Pfd. holl.): unverb.	frei	Regulirungspreis	frei
Unverh. 80 Z.	frei	Regulirungspreis	frei
hochbunt u. weiß ..	204	Regulirungspreis	frei
hellbunt ..	200	Regulirungspreis	frei
Termin Sept.-Oktbr.	175	Regulirungspreis	frei
Regulirungspreis	199	Regulirungspreis	frei
frei	199	Regulirungspreis	frei
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): weichenb.	140-154	Regulirungspreis	frei
Inländischer ..	124	Regulirungspreis	frei
russ.-poln. z. Transf.	152	Regulirungspreis	frei
Septbr.-Oktbr. ...	152	Regulirungspreis	frei

Königsberg, 3. August 1892. Spiritusbericht. (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide, Spiritus und Woll-Kommissionen-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mt. 59,50 Brief, unfkontingentirt Mt. 59,50 Brief.

Berlin, 3. August. (Z. D.) Russische Rubel 205,80.

Mehr wie je begegnet man heutzutage der Sucht, renommirte Gebrauchartikel zu fälschen. Das Gemeingefährliche dieses Missethats liegt darin, daß die Nachbildung nicht anders ist, als eine Verschlechterung eines guten Artikels. Dieses Missethats konnte man erst dieser Tage wieder wahrnehmen und zwar bei einer Toilette-Seife, die zwar als Doering's Seife angeboten wurde, aber mit der wirklichen Doering's Seife, welche die Bezeichnung „mit der Güte“ trägt, was Qualität, Werth und Wirkung betrifft, gar nichts gemein hat. Es empfiehlt sich beim Einkaufe von Doering's Seife zu prüfen, ob der dargelegte Seife die Güte als Schutzmarke aufgedruckt resp. eingestempelt ist.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Abend 9 1/2 Uhr ent-
schied sanft nach kurzem Leiden
unser innigstgeliebte Mutter,
Schwieger- und Großmutter,
die verwitwete Gutsbesitzerin

Henriette Meyke

geb. Nickel
im beinahe vollendeten 73.
Lebensjahre. Dieses zügigst-
betrübt an

Verstorbene, 1. August 1892
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 4. d. Mts.,
Nachmittags 3 1/2, hier statt.

Liedertafel Riesenburg.

Sonntag, den 7. d. M.,
von 4 Uhr Nachmittags im Garten des
Deutschen Hauses unter Vetheiligung
geschätzter Sänger aus Marienwerder

Stiftungs-Fest

mit Konzert, Gesang, Illumination und
Feuerwerk.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Alles Nähere in den Lokalblättern.

Der Vorstand.

TIVOLI

Freitag, den 5. August cr.:

Abend-Concert.

(533) **S. Nolte.**

Rother Adler, Dragass.

Donnerstag, d. 4. d. M., Nachm. 6 Uhr:

Großes Concert

ausgeführt von der Artillerie-Kapelle 35

Entre 20 Pf.

Adl. Rehwalde.

Sonntag, den 7. August:

Garten-Concert

Nach dem Concert: Tanzkränzchen.
Beginn des Concerts: 4 1/2 Uhr Nachm.
Dienstboten haben keinen Zutritt.

J. Kastrau.

Gaben zum Bazar

werden freundlich erbeten Freitag
Nachmittags und Schwaben Sonn-
abend bis 3 Uhr Nachmittags im
Schützengarten. (328)

Theater in Rosenburg.
Donnerstag, den 4. August
Die berühmte Frau.
Sonntag, den 7. August
Das Mädel ohne Geld.



Grosse Kresse

Groll's Restaurant.

Sin verweist und werde ver-
treten durch die Herren Dr.
Eschert und Lingnau.

S. Cohn,

prakt. Arzt.

Wir richten an alle Gemeindeglieder
die herzlichste Bitte, bei vorstehenden
Verordnungen den Tag und die Stunde
nicht eher festzusetzen oder im Blatt zu
veröffentlichen, als nach erfolgter
Rückfrage mit dem Geistlichen.
Es ist bei der Größe der Gemeinde oft
unmöglich, daß die Pfarver zu jeder ge-
wünschten Zeit für eine bestimmte Amts-
handlung verfügbar sind. (535)

Gründung, den 2. August 1892.
Der evangelische Gemeinde-
Kirchenrath.
Ebel.

Den a. d. M. 220, Stroh
a. d. M. 140, Häckel a
d. M. 220, Reis vorrätig. (328)

F. Weiss, Unterthornerstr. 20.

Durch meine Polizei-Verordnung
vom 26. d. Mts., veröffentlicht im
Extrablatt zu Nr. 30 des Amtsblattes
der hiesigen Regierung vom 27. d. Mts.,
ist die Ein- und Durchfuhr gebrauchter
Feld- und Viehwäse, getragener Kleider
pp. aus Russland verboten worden,
während Wäsche und Kleider der
Reisenden von dem Verbot aus-
geschlossen geblieben sind.

Da aber auch diese letzteren Gegen-
stände durch Cholera-Abgänge ver-
unreinigt sein und den Ansteckungsstoff
lange Zeit in wirksamem Zustand ent-
halten können, so vermögen auch sie
gefährlich zu werden. Die Gefahr
droht allen, welche solche Wäsche oder
Kleider auspacken, waschen, sonstwie
reinigen oder mit ihnen in irgend einer
anderen Weise zu schaffen haben, bevor
sie desinficirt worden sind.

Es ergeht daher an alle, welche aus
Russland kommende Personen auf-
nehmen, insbesondere an die Gastwirthe
und an deren Personal die einschnei-
dende Warnung vor dem unvorsichtigen
Umgang mit den erwähnten Sachen.

Die Wäsche und Kleidungsstücke
von derartigen Fremden sind nach
Reinigung des Gepäcks sofort und zwar,
wo möglich, in einer öffentlichen Dampf-
desinfektions-Anstalt zu desinficiren.
Die Personen, welche die noch nicht
desinficirten Gegenstände auspacken oder
mit denselben sonstwie hantiren, haben
sich danach unverzüglich die Hände zu
desinficiren und werden insbesondere
davor gewarnt, bevor sie dies gethan,
etwas Genießbares in die Hand zu
nehmen. Zum Waschen sollen solche
Wäschestücke erst gegeben werden, nach-
dem sie desinficirt worden sind.

In Betreff gebrauchter Wäsche und
Kleider, welche etwa entgegen dem er-
lassenen Verbot aus Russland in Post-
oder anderen Sendungen eintreffen,
gilt selbstverständlich das vorstehend
Gesagte gleichermaßen.

Ein anderer Gegenstand, welcher
dieselbe Gefahr, wie solche Wäsche, in
sich birgt und gleichfalls von dem Ein-
fuhrverbot nicht getroffen wird, ist das
Stroh oder Heu und anderes ähnliches
Material, welches zur Verpackung von
aus Russland eingeführten Waaren
dient und namentlich mit Sendungen
von Eiern in größeren Mengen an-
langt; denn auch diese Stoffe können
leicht durch Auswurfstoffe Cholera-
krankheit befallen sein. Auch vor dem
Umgang mit ihnen ist eindringlich zu
warnen. Derartige Material darf
nicht etwa zu andern Dingen geworfen
oder weiter zum Verpacken oder zu
irgend einem sonstigen Zweck verwendet,
sondern soll sofort nach dem Auspacken
vollständig verbrannt werden, und die
Personen, welche das Auspacken besorgt
haben, sollen ebenfalls ihre Hände des-
inficiren und vorher des Anfassens von
ebenen Dingen sich enthalten.

Marienwerder, d. 29. Juli 1892.
Der Regierungs-Präsident
v. Horn.

Die Mitglieder der evangelischen
Kirchengemeinde werden hierdurch auf-
gefordert, sich in die Gemeindefesten ein-
tragen zu lassen, damit sie vorkommen-
den Falls ihr Wahlrecht ausüben können.
Die Listen liegen bei den beiden Geist-
lichen aus, doch nehmen auch alle Mit-
glieder des Gemeindefestens An-
meldungen entgegen. (531)

Gründung, den 2. August 1892.
Der Gemeindefestensrath.
Ebel.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. August d. J.,
Vormittags 12 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Salomon in Gr. Eichenau fol-
gende Gegenstände, welche dorthin ge-
schafft werden, als:

1 Spind, 1 Kommode, 1 Wäsch-
tisch, 1 Bettgestell mit Ma-
trasse u. 1 Ober-, 1 Unterbett,
2 Kopfkissen, eine große
Parthie Perrenwäse, Klei-
dungsstücke u. s. w.
Öffentlich zwangsweise versteigern.
Gründung, den 2. August 1892.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. August d. J.,
Vormittags 12 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Salomon in Gr. Eichenau fol-
gende Gegenstände, welche dorthin ge-
schafft werden, als:

1 Spind, 1 Kommode, 1 Wäsch-
tisch, 1 Bettgestell mit Ma-
trasse u. 1 Ober-, 1 Unterbett,
2 Kopfkissen, eine große
Parthie Perrenwäse, Klei-
dungsstücke u. s. w.
Öffentlich zwangsweise versteigern.
Gründung, den 2. August 1892.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Webers Postschule Stettin.

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Familienfeier wegen
bleiben unsere Geschäfte
heute von 3 Uhr Nachmittags ab
geschlossen. (544)

Thomaschewski & Schwarz.

Sehr schöne Filz-Gurten
empfehlen (327)

R. Leetz, Marienwerderstraße 29.

Siermit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine
Zischlerei
errichtet habe; verpflichte mich, stets gute und solide Arbeit bei billigen
Preisen zu liefern. Bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen.
H. Witte,
Werkstatt für Bau und Möbel,
Unterthornerstraße 6.
(310)

Ich habe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen und wohne
in der bisher von Herrn Dr. Rothe innegehabten Wohnung,
Markt Nr. 11.
Sprechstunden: Morgens 8-10, Nachmittags 3-5 Uhr.
Culm, den 1. August 1892.
Dr. med. Rheindorf, prakt. Arzt.
Preislisten gratis u. franko.

E. Drewitz, Thorn
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede
gegründet 1842
empfehlen unter coulanten Bedingungen zu angemessenen Preisen:
Heurechen
System Hollingsworth,
Tiger mit u. ohne Hinten-
federn, Senkretz, Puch.
Normalpflüge
Patent Ventzki
Ruchadlo-, Regens-
walder, Breichener, Sack-
sche, zwei-, drei- und vier-
scharrige Pflüge.
Häufelpflüge
Grubber und Cultivatoren, Eggen, Ringel- u. Schichtwalzen.
Rosswerke, Dreschmaschinen mit Schlagleisten
und Stiften.
Torfstechmaschinen.
Preislisten gratis u. franko.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt 27:

1 4" Frachtwagen, 1 Kleider-,
1 Wäschepind, 1 Wäschstisch,
1 Kommode
zwangsweise, feiner
1 Paar gute Rummetgeschirre
mit Silberbeschlag, 1 Reini-
gungsmaschine
freiwillig versteigern.
Gründung, den 2. August 1892.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

4 1/4" Stambretter
lund 1/4" paral.
besamnte Bretter
sucht (547)

R. Matthes, Holz-Commis.-Gesch.,
Berlin S., Pringelstraße 93.

Hirsespreu

Wachs

Himbeeren

kauft die **Schwanen-Apothek.**

Möbel- und Pianopolioren
in u. außer d. Hause w. gut aus-
gef. Rep. u. neue Arb. verfert.
66rz. Tischler, Oberthorstr. 10.

Caffee

roh u. gebrannt, fein u. hochfein im
Geschmack, empfiehlt (558)

Julius Wernicke,
Markt Nr. 11.

Für Fleischbesäuer.

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes
Mikroskop steht billig zum Verkauf.
Werb. verb. briefl. m. Aufsch. Nr.
548 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Victoria-Feuerzeug

(Patent.) Neuheit! (Patent.)
zündet sofort, ohne Benzin oder Pe-
troleum, verläßt nie, auf einma-
ligem Druck entsteht eine helle Flamme,
in ff. Ausführung kostet dieses bisher
unerreichte Feuerzeug nur 1,20
und ist nur allein zu beziehen durch

Moritz Maschke,
56 Herrnhuterstraße 5/6.

Citronen

in Postcollen und einzeln, offerirt billigst
Julius Wernicke,
Markt Nr. 11.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe Getreide-
markt 3/4, bei Krupinski, aus einer
Streitfackel:

1 Barrel benat. Alkohol,
1 1/2 Eick. Pa. Spirit (unversteuert)
öffentlich meistbietend versteigern.
Gründung, den 2. August 1892.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Ich suche eine gut erhaltene
Dreschmaschine
nebst Göpelwerk sowie eine
Häckselmaschine
für alt zu kaufen und bitte um ge-
fällige Offerten mit Preisangabe.
Wittig, Alt Christburg.
Oberförster.

Gutes Absatleder

hat in jeder Qualität und in verschiede-
nen Sorten sehr billig abzugeben
Herrmann Lachmann, Danzig.

Süssen Ungar

pro Postfaß, 4 Liter, Mtl. 8,00,
Herben Ungar
pro Postfaß, 4 Liter, Mtl. 8,00,
beide Sorten sind garantirt rein
und daher als Medizinalweine
zu empfehlen. (542)

B. Krzywinski.

Ein Grundstüd

mit gutem Ader, Gebäuden u. Inventar,
200-300 Morg. groß, wird bei 20 000
Mark zu kaufen gesucht.
Werbungen werden brieflich mit
Aufschrift 550 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Zwei helle unmöblirte Zimmer
in der Marienwerderer Vorstadt gesucht.
Werbungen werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 411 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

1 Wohn., Preis 50-60 Thlr. jährl.,
w. d. 1. Okt. i. d. Nähe d. Getreidemarktes
gesucht. Off. a. d. Exp. d. Gesell. u. 426
Oberthornerstr. 29, 2 Tr., ist e. Wohn.
best. aus 2 Stuben, Küche nebst sämmtl.
Zubehör a. verm. Senff.

Ein nervenkranker Patient a. d.
sucht auf dem Lande bei einer gebil-
deten Familie

Pension.

St. wollen ihre Offerten mit Be-
dingungen brieflich mit Aufschrift Nr.
518 an die Exped. des Geselligen in
Gründung senden.

Die von Herrn Lieutenant Stein
bisher bewohnte Wohnung von zwei
Zimmern nebst Zubehör in der Graben-
straße ist verlegungshalber zu verm.
Näheres Oberthornerstr. 11, 1 Tr.

Eine Wohnung für 150 Mtl. zu
vermieten. Bloß, Kulmerstraße 21.

Die vom Hauptmann Lüberfer
bewohnte große Wohnung Tabakstr.
6, 11 ist vom 1. Oktober d. J. an,
früher, zu vermieten, fr. Garten-
benutzung. Anfragen bei (438)
Herrn Stadtrath Mertins.

Die von Frau Rentier Voss be-
wohnte Wohnung Unterthornerstr. 2/3
ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu
vermieten. Näheres bei
Levy, Unterthornerstr. 29 I.

Wohnungen von 2 Stuben, Küche
nebst Zubehör im Preise von 144 Mtl.
sind vom 1. Oktober ab zu vermieten
und zu beziehen bei (280)
Pet. v. d. Kaserne, Tabakstr. 12a.

Wohnung zu vermieten. (555)
E. Twelker, Tabakstr. 32.

Wohnung von 2 groß. Zimmern
mit Zubeh. zu verm. Herrnhuterstr. 3
zu erbr. das 2 Tr. in d. Nachmittags.

Wohnung von 3 oder mehr Zim-
mern, Küche u. Zubehö-
zum 1. Oktober zu vermieten Garten
am Hause. Unterthornerstr. 27.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Lanarstraße 12, 1 Trepp.

Ein möbl. Zimmer ohne Kasse
an einen einzelnen Herrn zu verm.
Klein, Lindenstraße 31.

Der Laden

Elbing, Lange Dinterstr. 20, in w. über 20
Jahre ein Fein-, Wäsch-, Baumwoll-
Leinwand- u. Bettwaarengeschäft erfolg-
reich betrieben worden, ist nebst Wohnung
vom 1. Oktober cr. billig zu vermieten
Näb. u. Nr. 47 i. d. Exp. Elb. Sta. Elbing

Ein Laden

mit zwei Schaufenstern, sich zu jedem
Geschäft eignen, zwei Zimmer, Küche
nebst Zubehö- an der frequentesten
Straße gelegen, vom 1. Oktober d. J.
zu beziehen. (70)
G. A. Berl. Dt. Elbau.

Thorn.

Ein Laden

in dem ein Barbiergeschäft betrieben.
mit auch ohne Wohnung zu vermieten,
E. Voss, Thorn, Gerichtstraße

Pferdestall vom 1. Oktober zu ver-
mieten Getreidemarkt Nr. 12.

Damen

finden zur Niederkunft
unter strenger Discretion
Ruh und gute Aufnahme bei Hebamme
Dietz, Bromberg, Polenerstr. 15.

Für meine Freundin, 37 Jahr,
gebildet, heitern Temperaments, hübsch
und nette Figur, perfecte Landwirthin,
besitzt 3000 Mtl. Vermögen und Aus-
steuer, wünsche ich einen gebildeten,
intelligenten und vergessenen Land-
wirth zum Mann, mit dem sie so recht
glücklich werden könnte. Reflectanten
besitz Herz und Gemüth, eine gute
Empfehlung für Wittwer, welche ein
„Stiefmütterchen“ suchen. Strengste Dis-
cretion zugesichert! Gest. Off., aber nur
ernstgemeinte - nicht anonyme - mögl.
mit Photo-r., verb. briefl. m. d. Aufsch.
Nr. 527 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
Pianofortemagazin.

Versäumen Sie nicht

die interess., illustr. Preisliste über
Bücher gratis zu verlan. (Preis-Band).
Ed. P. Schmann, Magdeburg.

Soll wirklich Alles zerfallen sein
und sollen wir so von einander scheiden?
It für uns Beide eine ruhigere Unter-
redung nicht durchaus nöthig? Warum
sie nöthig und wie sie stattfinden kann,
will ich Dir schreiben, aber nur den
Tag für den Brief an. Oder bist Du
nicht zufrieden? Sage, thue etwas,
denn ich bin dem Wahnsinn nahe.
(525) **A. E. C.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Donnerstag, 4. August Vorletztes Gast-
spiel des Herrn Eduard Possansky
vom Kessing-Theater in Berlin. Die
Waise aus Lowood. (500)

Die in der Stadt zur Ver-
theilung kommenden Gym-
place der heutigen Ausgabe enthalten
eine Extra-Beilage der C. G. Rthe-
schen Buchhandlung (Paul Schubert)
hierüber über Hfr. Kneipp's „Volks-
Gesundheitslehre“.

Heute 2 Blätter.

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Adiger Warnau.

17. Fort.) (Nachdruck verboten.)
Täglich ließ bei Kurt eine Nachricht über Ellens Besuchen ein.

Mrs. de Santos, jene freundliche, ihm fremde Frau, die Ellen pflegte, schickte täglich einige Zeilen. Es war eine schöne, klare Handschrift; in kurzen knappen Worten wurde immer das Nötigste mitgeteilt in einer einfachen, herzlichen Art mit freundlichem Zuspruch.

Diese kurzen, kleinen Briefe thaten dem sorgenvollen Herzen Kurts immer unendlich wohl, auch dann, als die Nachrichten besorgniserregend klangen. Einmal schrieb sie: „Reisen Sie noch nicht ab, Herr Doktor; Herr Konsul Pond ist die väterliche Sorge und Liebe selbst, und ich pflege Ihre liebe Schwester auch; Sie sind hier noch zu entbehren; sollte Ellen aber wieder eine so schlechte Nacht wie die letzte verbringen, so gebe ich Ihnen morgen früh telegraphische Nachricht.“

Als Kurt am folgenden Tage überhaupt keine Unglücksdepesche erhielt, atmete er wieder erleichtert auf.

Er schrieb an Mrs. de Santos: „In 14 Tagen bin ich selbst in Gms, dann werde ich Ihnen danken können, gnädige Frau, für Alles, was Sie für meine Schwester gethan haben. Ich muß zu meiner Schande eingestehen, daß ich mich Ihrer Bekanntheit in Indien nicht mehr erinnere, so sehr ich auch mein Gedächtniß anstrengte. Verzeihen Sie mir das. Daß Sie mein liebes Herrenrode besitzen, ist mir eine herzliche Freude. Ich hänge so sehr an diesem Stückchen Erde, daß ich nützlicher Mensch in dieser Beziehung zum Schwärmer werde; ich freue mich, daß das Landgut mit den vielen schönen Erinnerungen für mich in den Händen eines guten Menschen ist; und daß Sie das sind, gnädige Frau, ersehe ich aus jedem Worte Ihrer Briefe. Und nun bitte ich Sie, meine Ellen zu grüßen; ich habe viel verloren, gnädige Frau, beinahe Alles, was mein war, und das ist mir die Schwester mein letztes Kleinod geblieben. Gott segne Sie für Alles, was Sie an ihr thun! Ihr ergebener Kurt Walburg.“

Oft, wenn es Nacht war und in der Villa am Berge in Gms nur noch Ellen Walburgs Krankenzimmer erleuchtet war, lehnte ihre treue Pflegerin, Mrs. de Santos, am offenen Fenster und las immer und immer wieder Kurts Brief mit leuchtendem Auge.

Dann rückte sie einen Lehnstuhl an das Lager der Kranken, blickte vorsichtig das unruhige, fieberheiße Haupt, legte ihre Hand einige Augenblicke beruhigend auf die weiße Stirn, auf die geschlossenen, heißen Augen, die Kurts Augen so sehr glänzen. „Schlaf süß, liebe Ellen“, sagte sie dann ganz leise, „ich wache bei Dir und schlummere nicht ein, es gilt ja, Kurts letztes Kleinod zu retten, das ihm geblieben ist.“

Nach dreiwöchentlicher Krankheit, nach sehr bedrückenden, bösen Nächten war das Fieber vorüber, und Ellen schlummerte lange und ruhig der Genesung entgegen.

Als sie eines Morgens erwachte, sah sie ihre treue Pflegerin schon am Bische sitzen mit Briefschreiben beschäftigt. Lange betrachtete sie die liebliche Frau, die ihr so treue Freundschaft erwiesen hatte. Dieselbe trug ein leichtes, weißes Morgenkleid; das goldblonde Haar fiel in weichen Wellen über ihre Schultern herab.

„Schreiben Sie wieder an meinen Bruder Kurt?“ fragte Ellen die Schreibende. Diese wandte sich rasch um und trat an das Bett.

„Schon wach, Kleine?“ fragte sie freundlich. „Gewiß, ich schreibe Ihrem Herrn Bruder, oder darf ich das nicht?“ „Eigentlich nicht“, erwiderte Ellen, „denn ich bin auf jeden eifersüchtig, der an ihn schreibt, während mir das Schreiben verboten ist.“

Die junge Frau lächelte und setzte sich auf den Bettrand. Ellen blickte aufmerksam in das liebe, feine Antlitz ihr gegenüber. Dann sagte sie, die schmale durchsichtige Hand an die Stirn legend: „Ich grüßte immer darüber nach, wo ich Ihr Gesicht schon mal im Leben gesehen habe.“

„Grüßeln Sie nur nicht, Kleine, das thut Ihnen nicht gut“, erwiderte Mrs. de Santos, „wir haben uns auch noch nie im Leben früher gesehen, verlassen Sie sich darauf.“

Plötzlich fragte Ellen, die Hand, welche liebevoll über ihren dunklen Scheitel glitt, festhaltend: „Wie ist eigentlich Ihr Vorname, liebste Mrs. de Santos?“

„Jrmgard“, antwortete diese unbefangen, „gefällt Ihnen der Name?“

Ellens dunkelblaue Augen öffneten sich groß und nachdenklich.

„Jrmgard“, sagte sie, „Jrmgard hieß das Mädchen, welches mein Bruder Kurt einst liebte, das er noch heute liebt, das weiß ich, obwohl er ihr unersetzlich entzogen hat.“

Eine tiefe Röthe überflog plötzlich Jrmgards Antlitz, und sie versuchte, ihre Hand aus der Ellens zu lösen. Doch die zarte, schwache Rechte des jungen Mädchens umschlang fest die Hand der Freundin; das Gesicht, das in der Krankheit so schmal und blaß geworden war, glühte in Erregung.

Sie richtete sich rasch auf und sagte: „Kurt erzählte mir, Jrmgard habe goldblondes Haar und rehbraune Augen wie meine Mutter gehabt, er zeigte mir ihr Bild. Und das waren Deine Züge, Du Süße, Liebe; siehst Du, ich wußte wohl, daß ich Dein Gesicht schon gesehen hatte. Du bist meines Kurts geliebte Jrmgard, und nun leugne, wenn Du kannst.“ Erschöpft lehnte sie sich in die Kissen zurück und schloß die Augen.

Jrmgard war erschreckt vor dem Bette auf die Knie gesunken, Ellens Köpfchen vorsichtig wieder auf das weiche Kissen bittend.

„Um Gottes Willen, liebes Kind, rege Dich nicht so auf“, bat sie, „ich leugne ja auch nicht, ich bin jene Jrmgard, und Du weißt nun, weshalb ich so großes Interesse für Dich, die Fremde, hatte, weshalb ich um jeden Preis Herrenrode erwerben mußte, sein geliebtes Herrenrode, von dem er mir so oft begeistert erzählt hatte. Sei ruhig, Kind! Na, wenn Du wieder krank würdest, nachdem ich Dich so vorsichtig gepflegt habe!“

„Beruhige Dich“, sagte Ellen lächelnd, „die Freude tödtet nicht, die ist sogar eine sehr gute Arznei, sieh, ich bin ja ganz ruhig. Nun erzähle mir aber, was Dir begegnet ist, seitdem Du Dich von unserem Kurt getrennt hast.“

„Das ist leicht erzählt“, erwiderte Jrmgard. „Als ich im Dezember 18... drei Monate nach dem Tode Deines Vaters, nach Indien zurückgekehrt war, erkrankte ich in dem Hause, in welchem ich als Erzieherin lebte. Ein alter Freund des Hauses, der mich immer wie ein Vater behandelt hatte, sorgte für mich; als ich genesen war, bot er, der 62jährige, mir seine Hand an. Ich hatte allem Lebensglück entzogen und nahm den Antrag an, der dem harten Leben der Erzieherin in Indien ein Ende machte und es mir ermöglichte, für meine Mutter ausreißend zu sorgen, die bis dahin ganz mittellose im Hause ihres Bruders lebte und dort arge Demüthigungen neben großer Arbeit zu erdulden hatte. Ich heirathete Camillo de Santos, der damit zufrieden war, daß ich ihm nur die Liebe der Tochter entgegenbrachte. Unser Verhältnis blieb immer das des Vaters zu seinem Kinde. Fünf Monate nach der Hochzeit starb mein Gatte, nachdem er mich testamentarisch zur Erbin seiner großen Reichthümer eingesetzt hatte. Und Niemand hat mich meines Erbes wegen angefochten, denn mein Gatte hatte keine Familie, keine nahen Verwandten mehr.“

„Und weshalb kaufst Du Herrenrode, gerade Herrenrode?“ Sag es mir!“ fragte Ellen hastig, die klugen Augen forschend auf die junge Frau geheftet.

Diese schwieg und sah nachdenklich vor sich nieder.

„Ich will es Dir sagen, Du Liebe“, flüsterte Ellen, „weil Du meinen Kurt noch immer liebst. Sieh, deshalb kaufst Du Herrenrode, ich weiß wohl, wie die Liebe denkt und handelt. Aber Kurt darf nicht wissen, daß Du seine Jrmgard bist“, sagte sie, „sonst kommt er gar nicht hierher. Er, der arme Jrmgard entzogen hat, wird sich nie der reichen Jrmgard nähern, nun er selbst arm ist.“

„Er arm, Kurt Walburg-arm“, sagte Jrmgard erregt, „er, den die gelehrte Welt so hoch anerkennet, er sollte arm sein?“

Ellen lächelte. „Ich glaube, wir Alle sind jetzt nicht mehr arm, weil wir glücklich sind“, sagte sie; „Kurt ist nun reich, mein Hans auch, und ich bin die Reichste von Euch Allen.“

Nach einigen Tagen war eine anhaltende Besserung in dem Befinden Ellens eingetreten; sie frühstückte zum ersten Male wieder mit dem Konsul Pond und Jrmgard auf der Terrasse der Villa. Sie sah noch recht blaß aus, was sich besonders in dem schwarzen Spitzenkleide geltend machte. Plötzlich legte der Konsul Pond die Hand vor die Augen und schaute auf den Pfad, der zu der Villa hinaufführte.

„Sehen Sie dort einmal hinunter, schöne Frau“, sagte er vergnügt, „sollte das nicht Hans Walburg sein?“

Ja, er war es, Ellen konnte ihn von ihrem Plage aus noch nicht gut erkennen, aber sie fühlte, daß er es war. Sie sprang nicht auf, sie eilte nicht stürmisch in seine Arme wie in Altenau, aber ihre Wangen glühten.

Und als Hans ihr sprachlos vor tiefer Erregung die Hand reichte, da lag die unerbüllte, reiche Liebe zu ihm in den geliebten Augen Ellens, und er wußte nun, daß sie diesmal sein Werben erhören würde.

Als das Brautpaar am Nachmittag glücklich allein auf dem Balkon der Villa saß, sagte Hans: „Nun sag mir nur eins, Ellen, ist es wirklich nur die Thatfache, daß Kurt mir im Voraus seine Einwilligung für meine Werbung gegeben hat, die Dich plötzlich zum Jawort bestimmte? Die Verhältnisse liegen doch jetzt wie im August letzten Jahres; meine Ellen war also damals nur eine kleine, launische Prinzessin?“

„Bitte, mein zukünftiger Herr und Gebieter“, antwortete sie lächelnd, „Deine Braut hat keine Launen; damals gehörte meine ganze Pflicht meinem Bruder Kurt, aber für dessen Glück ist nun bald gesorgt; der Gedanke an seine Vereinerung liegt nun nicht wie ein Schatten auf unserem ferneren Lebenswege.“

Und Ellen erzählte dem erstaunten Verlobten die Geschichte von Kurt Walburgs Liebe zu Jrmgard de Santos; Hans stimmte seiner klugen, kleinen Braut bei, daß man Kurt vorerst darüber nicht aufklären dürfe, wenn er in Mrs. de Santos beglücken werde. „Der Tropfop mit seinem unbedingten Stolz ist sonst wahrhaftig fähig, sich einfach in Altenau zu verschaukeln und uns hier vergebens warten zu lassen“, sagte er. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. August.

3 Warlubien, 30. Juli. Bei der heutigen Verkaufsauction in Bankau wurden 62 raffinerie Rambouillet-Wäde zu den eingetragten Preisen von 75 bis 200 Mark zum Verkauf gestellt. Es waren viele Käufer eingetroffen, und in kurzer Zeit war die ganze Herde mit dem Durchschnittspreis von 180 Mark vergriffen.

4 Gr. Nebran, 2. August. Thurm und Orgel unserer Kirche, die im Jahre 1747 erbaut ist, sollen noch in diesem Jahre einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Der Thurm ist bis auf das Mauerwerk baufällig, soll daher bis dahin abgetragen und in der alten Form wieder hergestellt werden, auch wieder eine Zindachung erhalten. Die Reparatur der Orgel, die 1768 erbaut ist, hat Herr Orgelbaumeister Terlekt aus Elbing übernommen. Das Innere unserer Kirche macht einen unansehnlichen Eindruck, einem Gotteshaus nicht entsprechenden Eindruck. Hoffentlich wird auch im Innern ein Umbau bald stattfinden.

5 Von der Platon-Bromberger Kreisgrenze, 2. August. Das Konsistorium zu Danzig hat für den 9. d. Mts. im Schulhause zu Sognow einen Termin angesetzt, um wiederum durch den Konsistorialrath nach wegen der Frage, ob in der aus Theilen des Bempelburger, Baudsburger und Bagniger Kirchspiels neugebildeten Pfarrei Obodowo oder Sognow Kirchort werden soll, mit den Interessenten verhandeln zu lassen. — Endlich ist für hier heute der langersehnte Regen gefallen, der wenigstens für die Hackfrüchte, die trotz der langen Dürre recht üppig stehen, von großem Vortheil sein wird. Sommerung, Ake und Gras haben zu sehr durch die Hitze gelitten, um sich jetzt noch erholen zu können.

6 Neuteich, 1. August. Ueber den vorgestern gemeldeten Raubanfall erfahren wir folgendes Nähere. Schon seit mehreren Tagen war der Kaiserleibfänger Howard aus Vindennau gewarnt worden, Abends seine Wohnung zu verlassen, da ihm Gefahr drohe. Am Sonnabend fuhr nun Herr Chritzen aus Niedau mit einem Pferde, ähnlich dem Pferde des Herrn Howard nach Marienburg und war Abends auf dem Heimwege, als er von zwei Personen, die im Gassegraben gelauert hatten und den Herrn Howard

vor sich zu haben glaubten, überfallen und herant wurde. Die Räuber haben dem Betäubten das baare Geld (8000 Mk.) weggenommen, während sie mehrere Depositionsscheine zurückgelassen haben. Die Staatsanwaltschaft war am nächsten Tage an Ort und Stelle und konnte auch den allmählich wieder zum Bewußtsein gekommenen Verwundeten vernehmen. Man fand auf einem Arbeiter aus Vindennau, welcher schon seit längerer Zeit die Abfälle ausgesprochen hat, einen „Käfer zu berauben“ und mit dem geraubten Gelde nach Amerika zu entfliehen, und der seit dem Tage nach dem Raubanfall verschwunden ist.

Danzig, 2. August. Herr Polizeipräsident Freiherr von Reiskow ist an Stelle des zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath ernannten früheren hiesigen Polizeipräsidenten Heinsius als Ober-Regierungsrath nach Wiesbaden versetzt worden.

Am Sonntag wurde in Neufahrwasser wegen Bettelns ein unbekannter Mann verhaftet, welcher sich als Uhrmacher Franz Unger bezeichnete. Man fand bei ihm eine Anzahl gefälschter Altscheine, Stempel und Stempelfarbe. Der Verhaftete versuchte sich bald darauf zu erhängen, später sich mit einer Nadel die Pulsadern zu öffnen. Schließlich gab er an, „Cholera“ zu sein, und wurde deshalb nach dem städtischen Lazareth befördert, wo man aber feststellte, daß er keineswegs krank sei. Bei seiner heutigen Vernehmung gab er an, daß er Kommissar sei, Eduard Weiß heiße und in Altenburg gebürtig sei.

Herr Gymnasialdirektor Rähle wurde heute in sein neues Amt als Leiter unseres städtischen Gymnasiums durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach eingeführt.

Das siebenjährige einzige Söhnchen der Ruchelschen Eheleute in Al. Bolkau wiegte sich auf der Deichsel eines gespannten Wagens. Der Fuhrmann befahl ihm, sich zu entfernen, und in der Meinung, daß dieses geschehen sei, trieb er die Pferde an. Der Knabe fiel nun von der Deichsel vor das Rad, und es wurde ihm durch die Last des Wagens der Kopf zerquetscht. Nach einer Stunde qualvoller Schmerzen verschied das Kind.

Elbing, 1. August. (A. B.) Western Vormittag verunglückte der Lokomotivführer des von hier nach Königsberg abgehenden Personenzuges während der Fahrt zwischen Wollmitz und Braunsberg dadurch, daß er von der Maschine herunterfiel, vom Treibtrieb erfasst und auf das Nebengeleise geschleudert wurde. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und der Verunglückte, welcher eine bedeutende Kopfverletzung erlitten hatte, bis Braunsberg mitgenommen, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

* Aus dem Kreise Marienburg, 2. August. Am Sonntag Nachmittag erkrankte der Waidhändler Bergner aus Altwischel beim Baden im Augenblicke. Die von den Mitanwesenden sofort angestellten Rettungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Bergner hinterließ eine Frau mit sechs Kindern, von denen das Älteste im zwölften Jahre ist. — Gänsestreiber mit großen Schaaren Gänser besuchten jetzt die Marienburger Niederungsböcker. Sie verkaufen das Stild zu 3,20 Mk. und finden viele Abnehmer.

Allenstein, 1. August. (A. B.) Am Sonntag feierte der Schützenverein in Jatoßberg sein 10-jähriges Bestehen. Herr Galliner errang die Königswürde, die Herren Gubad und Gehrt die Ritterwürden. Bei dem nun folgenden Prämienschießen erwarben die Herren Glitsch und Galliner die ersten Prämien. — Zum vierten Male innerhalb einer Woche riefen in der Nacht von Sonntag auf Montag Feuer Signale die freiwillige Feuerwehr an die Geräthe. In der Kronenstraße stand ein dem Tischlermeister Jaktowski gehörendes Stallgebäude, ein alter morcher Hinterbau, in Flammen. Das Feuer, welches an dem aufgestellten Heuborrath reiche Nahrung fand, griff so schnell um sich, daß es dem Miether nicht mehr möglich war, sein im Stalle stehendes Pferd sowie einen ihm gehörenden Wagen und Schlitten in Sicherheit zu bringen.

B. Biskallen, 1. August. Von den in unserem Kreise gelegenen Dörfern Bagdohnen und Lautschliffen geht unter den Ältern die Sage, daß die Bewohner bei jedem allgemeinen Sterben infolge von Cholera u. dgl. verschont geblieben seien und auch verschont bleiben werden. Diesen Vorzug sollen sie dem Umstande verdanken, daß einst in grauer Vorzeit einer ihrer Vorfahren, ein Zwilling, vor der Gründung der Dörfschaften die Grenzmarken derselben durch Umflügen mit einem von Zwillingsschiffen gezogenen Pfluge aus Ebereschenholz bezeichnet hat. (1)

H. Tilsit, 2. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh in Semtainen auf der Mühlwiesen Biegelei. Die 17 Jahre alte Arbeiterin Matschulat fiel so unglücklich in die Dampfpfannenpresse, daß ihr der linke Arm vollständig ausgerissen wurde. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Kreislazareth gebracht.

7 Ragnit, 1. August. Mit dem Bahnbau geht es recht schwach vorwärts. Zwar werden schon kurze Strecken mit Arbeiterzügen zum Zwecke der Ausrüstung befahren, in einzelnen Feldmarken ist dagegen noch kein Spatenstich gemacht. An der großen Jasterbrücke bei Rimschen ist erst mit den Seitenpfeilern begonnen. Die Eisenbahnstrecke wird daher nur teilweise zum 1. Oktober eröffnet werden. Die Ursache der Verzögerung ist in unerwarteten Terrainverhältnissen sowie im Arbeitermangel zu suchen. — In der vorigen Woche brannte das Gehöft des Grundbesizers Kurras zu Wederelitschen nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der größte Theil des Viehstandes, sowie das gesammte Inventarium verbrannte. Ein in der Scheune sein Mittagsschlaf haltender Bekannter des Besitzers entkam nur mit Mühe dem Flammeneinde.

Bromberg, 1. August. (D. P.) In der Nacht zum Sonntag stahlte ein Dieb dem Felde eines Besitzers in Al. Bartelsee einen Besuch ab. Kaum hatte er aber seine Arbeit begonnen, als der Besitzer des Feldes erschien und den Kartoffelräuber festzuhalten versuchte. Dies sollte dem Besitzer jedoch recht überkommen, denn auf den Ruf des Festgehaltenen erschienen sofort zwei andere Personen, welche über den Eigentümer herfielen und ihn mit Knütteln und Messern derartig bearbeiteten, daß er bewußtlos zusammenbrach und auf dem Felde liegen blieb. Als er von seinen Angehörigen, die nach ihm suchten, aufgefunden wurde, war er zwar wieder zum Bewußtsein gekommen, aber außer Stande, selbst nach Hause zu gehen; man mußte ihn deshalb auf einem Wagen nach seiner Wohnung bringen. Die drei Missethäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

8 Weeschen, 2. August. Ein schweres Gewitter durchzog heute Nachmittag unsere Gegend. In der Nähe der Stadt lagte der Blitz die Eduard Raubhuth'sche, mit Getreide gefüllte Scheune in Asche. Die Leute, welche in der Scheune mit dem Dreschen des Getreides beschäftigt waren, sind der Gefahr glücklich entkommen.

Vorgestern Abend brach in dem Hause des Domalarbeiters Nowaczyl auf dem Anstadelungsgute Sedziszewo Feuer aus. Das Gebäude brannte gänzlich nieder, mit ihm das gesammte Inventar des Einwohnens. Nowaczyl war unversichert und erleidet einen großen Verlust. Russische Drainagearbeiter, welche bei ihm wohnen, sollten durch Fortwerfen von noch brennenden Zigarretten stücken den Brand verursacht haben.

C. Posen, 2. August. Die vom „Berein für Fortschritt“ ausgesandten Schulkinder haben während ihres hiesigen wöchentlichen Audaufenthalts recht erfreulich zugenommen. Die Gewichtszunahme beträgt bei 21 Knaben 1—7 Pfund, bei 25 Knaben 0—5 Pfund; die erste Mädchenkolonie verzeichnete bei 26 Mädchen

21/2-11 Pfd., die zweite Mädchenkolonie bei ebenfalls 25 Mädchen 2-8 Pfd. Größte Krankheitsfälle sind nicht vorgekommen. — Die Pöfener städtischen Lehrer haben bei dem Magistrat die Aufnahme als Mitglieder der für städtische Beamte eingerichteten Wittwen- und Waisenkasse beantragt. Der Magistrat stellt gegenwärtig über die Familienverhältnisse der Lehrer statistische Erhebungen an.

Pöfen, 2. August. Am Sonnabend Abend fand bei den Armierungs-Übungen der drei Fuß-Artillerie-Regimenter die Besichtigungsmaschine zum ersten Male Verwendung. Von den angreifenden Truppen wurden in der Nacht Batterien erbaut, und auf ungefähr eine halbe Meile Entfernung konnte bei diesen Batteriebauten jeder einzelne Mann erkannt werden.

Lauburg, 2. August. Wie man nachträglich erfährt, ist bei dem am 26. v. Mts. in Klesching ausgebrochenen Brande auch ein Menschenleben verloren gegangen. Der bei den Rettungsarbeiten beschäftigte Schuhmachergehilfe Pollack wurde durch einen einströmenden Giebeltheil erschlagen. — In Liebersdorf bei Klesching hat sich ebenfalls eine Genossenschaftsmolkerei gebildet.

Verschiedenes.

— [Ein Bild des Fürsten Bismarck] vom Jahre 1882, als er in Göttingen Corpsführer der „Hannovers“ war, bringen die „Akademischen Monatshefte“ in ihrer neuesten Nummer. Das Bild ist eine Silhouette, wie sie damals von den Akteuren der Kneipe und ihren Freunden geschnitten zu werden pflegten. Der Fürst trägt eine jener damals üblichen hohen Cravatten. Auf dem lockigen vollen Haar, welches vor den Ohren nach vorne gekämmt ist, balanciert die farbige Corpsummäh. Unter dem Bilde steht in deutlich lesbarer Schrift: „Otto Baron v. Bismarck aus Pommern, vulgo Rindskopf, Kassube, Baribal.“ Dann folgt der Corpszettel mit drei Ausdruckszeichen, der von dem heutigen Abtrags nicht unbedeutend abweicht, und um ihn im Bogen ist die Devise des Corps „Nuncquam retrorsum“ (Niemals rückwärts!) geschrieben. Am Fuße des Bildes steht der abgekürzte Vers: „Olim meminisse juvabit.“ (Vielleicht wird es einst Freude gewähren, dieser Dinge zu gedenken.)

— [Eine Sendung von Walsisch-Kippen] und Wirbeln ist noch vor der Abreise des Kaisers nach England in Potsdam eingetroffen. Die Knochen rühren von dem größten der Thiere her, die bei dem in Anwesenheit des Kaisers veranstalteten Walfang erlegt wurden. Die Jagdtrophäen sollen im Grottenaal des neuen Palais oder in einer der Grotten des Parks von Sanssouci aufbewahrt werden.

— [Eine furchtbare Explosion] hat sich am Dienstag Vormittag bei Königswinterhausen ereignet. Der Dynamitgruppen der Pulverfabrik in Hohetenne ist in die Luft geflogen, wobei drei Leute in Stücke gerissen wurden und einen grauenhaften Tod fanden.

Büchertisch.

— Angesichts der Möglichkeit, daß die Cholera aus dem Innern Russlands mehr und mehr gegen die deutsche und österreichische Grenze vorrückt, möge auf einige Schriften aufmerksam gemacht werden, welche es sich zur Aufgabe machen, das große Publikum über das Wesen dieser unheimlichen Krankheit aufzuklären. Uns gingen zu: Die Cholera. — Von Dr. med. D. Sonntag; Verlag von H. Sadowitz in Wiesbaden. (Preis 50 Pfg.) — „Keine Furcht vor der Cholera!“ Von Dr. Johannes. Literarisches Institut von Dr. R. Guttler in München. (Preis 70 Pfg.) Auch ist der im „Geselligen“ vom letzten Sonnabend veröffentlichte Erlaß des Ministers für Medicinal-Angelegenheiten vom 28. Juli 1892 in kleinem handlichen Buch-

format in H. von Decker's Verlag in Berlin erschienen. (Preis 20 Pfg.)

Briefkasten.

G. E. Die Bewilligung des Bürgermeisters ist nicht nötig.

F. L. In Nr. 10 des Jagdpollzeigesetzes kann nach Maßgabe der Befähigung der Gemeindebehörde (Gemeindebehörde ist der Gemeindevorsteher und die beiden Schöffen) auf den gemeinschaftlichen Jagdbezirk entweder: a. die Ausübung der Jagd gänzlich ruhen oder b. die Jagd für Rechnung der beteiligten Grundbesitzer durch einen angestellten Jäger beschossen werden, oder c. dieselbe, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots, oder aus freier Hand verpachtet werden. — Hat die Gemeindebehörde beschloffen, die Jagd öffentlich im Wege des Meistgebots zu verpachten, so ist die Gemeindebehörde verbunden, den Verpachtungstermin auf ordentliche Weise in der Gemeinde bekannt zu machen. Ebenso muß die Gemeindebehörde die beteiligten Grundbesitzer hören, wenn die Jagd durch einen angestellten Jäger beschossen werden soll.

In den andern Fällen hat die Gemeindebehörde freie Verfügung über die Verpachtung der Jagd.

E. G. Briefliche Auskunft liegt in uns. Exped. bereit.

W. 99. Die Verwandten können für die im Interesse ihrer Frau gemachten Reise handesgemäße und ordentliche Aufwandskosten und unter Umständen Veräumniskosten nach Maßgabe von Veräumnisgebühren als Zeugen verlangen.

J. W. a. Wenn Sie nur eine Kuh besitzen, so kann Ihnen diese nicht gepfändet werden. b. Das Kreditgehen an Minderjährige ist nur in den Fällen der §§ 301, 302 Str.-G.-B. verboten und strafbar. Die angeführten Paragraphen lauten: Wer in gewinnlicher Absicht und unter Benutzung des Reichthums oder der Unerfahrenheit eines Minderjährigen sich von demselben Schuldscheine, Wechsel oder andere, eine Verpflichtung enthaltende Urkunde ausstellen oder auch nur mündlich ein Zahlungsversprechen erteilen läßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, und wer unter denselben Umständen sich von einem Minderjährigen unter Verpändung der Ehre, auf Ehrenwort, eidlich oder unter ähnlichen Versicherungen oder Beteuerungen die Erfüllung einer Geldsumme oder die Erfüllung einer andern, auf Gewährung geldwerther Sachen gerichteten Verpflichtung aus einem Rechtsgeschäft versprechen läßt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

Harmonie Schw. Jeder Konsumverein muß dem Bericht zur Eintragung in das Genossenschaftsregister angemeldet werden. Einer polizeilichen Anmeldung unterliegt er nicht.

A. J. Sie allein haben den Schaden der beim Brande Ihres Hauses geschlagenen Trottoirplatten zu tragen, da Sie Eigentümer des Bürgersteiges sind, wenn auch durch polizeiliche Bestimmungen eingeschränkt. Jeder Eigentümer hat aber den durch Zufall für sein Eigentum herbeigeführten Schaden selbst zu tragen.

A. W. Die zum Zwecke der Exemtion Ihres Pächters hinterlegten 600 Mk. können Sie nicht früher zurückerhalten, als bis Sie der Hinterlegungsstelle, mit dem Antrage auf Rückzahlung ein rechtskräftiges Erkenntnis vorlegen, worin Sie gegen Ihren Pächter obliegen haben.

A. 1000. Ihre Schwiegereltern hatten kein Recht, Sachen, die Ihrem Kinde gehörten, wider Ihren Willen aus Ihrem Besitz zu entfernen. Sind solche Sachen im Besitz der Schwiegereltern untergegangen, so haben dieselben für den Werth Ersatz zu leisten. Bei der Theilung des Nachlasses Ihrer Eltern haben Ihre Schwiegereltern nicht mitzupflegen, sondern nur der auf Vorschlag des Waisenvorstandes Ihrem Kinde bestellte Pfleger.

M. A. S. Gefällige Rathschläge können durch den Briefkasten nicht erteilt werden.

M. S. P. 18. Von einem notariell geschlossenen und durch Unterschrift vollzogenen Kaufvertrage kann der Verkäufer einseitig nicht zurücktreten, es sei denn, daß er zum Vertragsabschluß durch in ihm erregten Irrthum oder Betrug veranlaßt ist.

P. in A. Die Konzession zum Betreiben der Gastwirthschaft ist ein persönliches Recht, welches durch Erlangung auf Dritte nicht übergeht, also mit dem Tode des Berechtigten erlischt. Verweigert der Landrath einem Erben die Ertheilung der Weiterführung des Gewerbes, so kann jener nur im Verwaltungsstreitverfahren klagen, wenn ein Bedürfnis für einen solchen Weiterbetrieb am Orte vorliegt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

4. August. Veränderlich, ziemlich kühl, lebhaftes Wind. Strichwiese Gewitter.

5. August. Abwechselnd, zunehmende Temperatur, lebhaftes Wind. Bielefeld Gewitter.

Berliner Produktemarkt vom 2. August.

Weizen loco 160-196 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 169,25-168,50 Mk. bez., September-Oktober 171,25-170,50 Mk. bez., Oktober-November 172,50-171,75 Mk. bez., November-Dezember 174,25-173 Mk. bez.

Roggen loco 157-167 Mk. nach Qualität gefordert, mittel neuer inländischer 158-159 Mk. bez., guter inländischer 162-164,50 Mk. ab Bahn bez., August 165-164,25-166,25 Mk. bez., September-Oktober 163,25-162,50-163,25 Mk. bez., Oktober-November 161,25-161-161,50 Mk. bez., November-Dezember 159,75-159,25-160 Mk. bez.

Gerste loco pro 1000 Kilo 130-160 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 149-170 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weipreussischer — Mk.

Erbien, Roggenware 180-230 Mk. pro 1000 Kilo, Futterware 185-169 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität bez., Rübsen loco ohne Faß 47,5 Mk. bez.

Stettin, 2. August. Getreidemarkt.

Weizen unv., loco 180-190, per August — per September-Oktober 176,00 Mk. — Roggen unv., loco 150-162, August 163,00, per September-Oktober 160,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 152-158 Mk.

Stettin, 2. August. Spiritusbericht. Behauptet. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,50, 60 Mk. Konsumsteuer —, per August-September 35,00, September-Oktober 35,20.

Pöfen, 2. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) —, do. loco ohne Faß (70er) 34,20. Fester.

Magdeburg, 2. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,20. Fester.

Königsberg, 2. August. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann u. Nebenbarn. Jnland. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 18 inländische, 115 ausländische Waggons. Weizen bessere Kaufslust.

Roggen ruhig, alt 119-20 Pfd. 165 Mk. (66 Sgr.), 116 bis 117 Pfd. mit Geruch befeht 160 Mk. (60 Sgr.), neu wach 104 bis 105 Pfd. 148 Mk. (59 Sgr.) pro 120 Pfd. holl.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, 127 Mk. (44 1/2 Sgr.).

Hafer, Bohnen unverändert. Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) niedriger, 150 Mk. (54 Sgr.), 165 Mk. (59 1/2 Sgr.), 180 Mk. (65 Sgr.), 190 Mk. (68 1/2 Sgr.), 200 Mk. (72 Sgr.).

Kaiser Wilhelm-Schützen-Gilde CULM a.W.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. August cr.

findet unser diesjähriges

Königsschießen

verbunden mit

Concert u. Tanz

Nachm. Anfang des Concerts an jedem Tage Nachm. 4 Uhr.

Entrée: Nichtmitglieder an jedem Tage pro Person 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg. Der Vorstand.

C. Stoyke's Hotel Jablonowo.

Sonntag, den 14. August:

Großes Gartenfest

verbunden mit

Militair-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 35 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Unger.

Bei eintretender Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens, großes Brillant-Feuerverk n. Aufsteigen v. Riesen-Luftballons.

Zum Schluss:

Große Schlachtmusik mit Kanonendonner.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Unger.

C. Stoyke.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 10. August cr.

Vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Gestüthofe 18 im Gestüthofe nicht ferner, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbare Heugäste meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Auktionslisten werden auf Wunsch zugesandt.

Marientwerder, d. 3. August 1892.

Königliche Gestüth-Direktion.

Tapeten

von 15 Pfg. an offerirt E. Donosnoek.

Der Scharwerker Heinrich Bartels ist aus dem hiesigen Dienst entlaufen. Es wird daher gewarnt, denselben zu mieten oder in Arbeit zu nehmen.

Dom. Kl. Ottlau,

den 2. August 1892.

Corf-Verkauf.

Im Forstrevier Altjahn wird jeden Dienstag und Freitag Vormittag guter trockener Ständort durch den Unterzeichneten verkauft.

Inlinshorst bei Disted Westpr.

Schröder, Revierförster.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1. Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles wird auf alle der Cholera verdächtigen Fälle (von heftigen Brechdurchfällen aus und untauglicher Ursache, mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt.

§ 2. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medicinalbeamten sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen, von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern gleichzeitig auch dem zuständigen Kreisphysikus ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Der Regierungss-Präsident v. Born wird hierdurch zur strengsten Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Grandenz, den 3. August 1892. Die Polizei-Verwaltung.

Empfehle meine gut arbeitenden

Dampfdruckapparate

zum Lohndruck. Einer von diesen steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. H. Klassen Wittwe, (457) Marcese bei Marienwerder.

Viehverkäufe.

Einen großen vorzüglichen

Hofhund

hat billigst abzugeben

Dehrendt, Abbau Rosenau bei Rosenbera Wdr.



Vollblut-Hambouillet-Rammwoll-Stammheerde Annafeld.

Zuchtstation: Oble Rammwolle Züchter: Herr Schäfer-Direktor Schmidt. Bahn- u. Poststation Flatow in Westpr.

Die Heerde wurde auf der diesjährigen Ausstellung der Dt. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. prämiirt.

Am Sonnabend, d. 6. August cr., Mittags 1 Uhr beginnt der

Bockverkauf

zu zeitgemäß billigen Preisen. Be- rechtigter Bestellung stehen Wagen auf Bahnhof Flatow bereit. (8363) R. Schultz.



Bodanuktion Wandlaken

Montag, den 8. August, Nachmittags 2 Uhr,

Rambouillet-Vollblut-Böcke Hampshiredown-Vollblut-Böcke

große schwarzköpfige Fleischschaffse. Die Buchten sind auf allen best- schieden Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

Wandlaken, 1/2 Meile von Gerbanten, Station der Thorn-Jüterburger Bahn. Wagen zu allen Jagen am Bahnhof auf Wunsch.

Töthenhöfer.

Ein schwerer Bulle

weidefett, ist in Pfl.- finken bei Hohenkirch

veräußert. (501)

Schönhausen bei Wroclaw viz

Nakel verkauft: (512)



Happwallach

Reitpferd, ruhig, für schweres Gewicht, 6 jährig, 8 Boll schönes Sangewert, vornehmtes Exterieur, Preis 1600 Mark, eventl. gegen schweren Dedbergst eingutauschen.

Schimmelwallach

gefahren und angeritten, 4 Boll 6 jährig, Preis 800 Mark.

Zwei Karossiers

Schimmel, Wallach und Stute, ersterer angeritten, 6 und 7 Boll groß, 6 jährig, Preis 1600 Mark.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein älterer junger Mann Materialist, militärfrei, welcher in bedeutenden Colonial-Defikulation- und Delikatessengeschäften thätig ist, flotter Expedit, mit Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, noch in Stellung, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse p. 1. Oktober cr. im ähnl. Gesch.

anderr. Stellung. Off. unt. 477 an die Expedition d. Geselligen erb.

E. j. geb. aus anständ. schles. Famil.

flam. Landw., ev., Kav., wech. drakt u. theoret. ausgebildet, mit Rüben- u. Drill- kult. vertr. ist, sucht gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlung. 1. Dtt. Stellung

als Beamter eines größeren Gutes. Gest. Offerten werden unter Chiffre F. P. postl. Rosenberg Westpr. erbeten. (63)

Erfahrener Landwirth

45 J. a., ev., verh., ohne Kinder, sucht baldigst selbst. Stellung zur Bewirthschaftung e. gr. Gutes. Rangjährige Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Offerten unter Nr. 479 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein Wirthschaftsinspektor

sucht vom 1. September ab andere dauernde Stellung. 30 Jahre alt, unverh., evgl., spreche a. poln. fect., selbstst. u. wirthsch. Gute Zeugn. vorband. Gest. Off. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 260 durch die Exped. d. Gesell. in Grandenz erbeten.

Wirthschafter

Ein älterer, erfahrener

wünscht eine Stellung resp. Vorwerk

inländisch selbstständig zu leiten. Off.

u. Nr. 549 an die Exp. des Ges. erb.

den Verles
und durch
einfeltig
luß durch
Wirtwh
ung auf
erlrich
r Weiter
ingstreit
n Weiter
und verb
amburg.
Strich
te Winde.
Qualität
r. 176 M.
gefordert,
ländischer
66,26 M.
1. Oktbr.
Dezember
alltät gef
littät gef.
Gutter.
September.
August
mmerischer
Doco mit
-, per
ah (50er)
ker exel.
0, Nach-
nberich
000 Kilo.
116 bis
104 bis
27 M.
Mr. (54
lt. (68) 1/2
chen vig
(512)
lach
ig, für
8 Boll
extreuer,
schweren
ach
4 30p
rs
erterer
6jährig,
A n u
cher in
ation-
thätig
Buch-
nischen
ellung,
igniffe
Gesch.
177 an
n erb.
Famili.
u. n.
Drill.
auf gute
stellung
Offerten
p. 101
(63)
rth
r, sucht
wirth-
jährig
r Ver-
79 an
ktor
uernde
vgl.,
stlich.
werd.
sch die
rbeiten.

Ein ehgl. verh., 34 Jahre alter
Inspektor
16 Jahre b. Bach, 1 Kind, sucht gest.
auf vorzügliche Zeugnisse u. Empfeh.
v. sofort oder 1. Oktober d. J. an der-
weitig Stellung, da das Gut verkauft
wird. Aufw. beim letzten Prinzipal.
Wohn. w. briefl. m. Aufschrift 274
an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche
per 1. September einen nur
gewandten Verkäufer
mos., militärfrei, der polnischen Sprache,
Correspondenz u. Buchführung mäßig.
Gehalt 600 M. bei freier Station.
Dr. Mannheim, Schöned Wpr.

Ich suche für mein Manu-
fakturwaaren-Geschäft per 15.
August oder 1. September
2 tücht. Verkäufer
welche perfekt polnisch sprechen.
Gehaltsansprüche, Zeugnis-Ab-
schriften und ev. Photographie
sind den Meldungen beizufügen.
Briesen, 1. August 1892.
Simon Ascher Nachfolger.

Für mein Manufakturwaaren-
und Konfektions-Geschäft suche ich
per 15. oder 20. d. Mts. einen
durchaus tüchtigen, (460)
flotten Verkäufer
der fertig polnisch spricht und das
Decoriren der Schaufenster versteht.
Den Meldungen sind Gehaltsan-
sprüche und Zeugnisse beizufügen.
Adolph Lewinson,
Allenheim Dpr., Riedstraße.

Die erste Verkäuferstelle
in meinem Tuch-, Manufaktur- und
Modewaarengeschäft ist von sogleich zu
besetzen. Gehaltsansprüche bei freier
Station bei Meldungen anzugeben.
992) H. Betmann, Culm.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaarengeschäft suche per 1. Sep-
tember cr. einen flotten (444)
Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mäßig
ist. Den Bewerbungen sind Zeugnis-
abschriften, sowie Gehaltsansprüche be-
izufügen. Auch finden zwei
Lehrlinge

per sofort Stellung. Polnische Sprache
erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
L. Ramwagel, Bischofswerder.

Einen Verkäufer
der polnisch spricht, wünschen für
unser Detail-Geschäft vom 1. Ok-
tober cr. zu engagiren. (93)
J. Lewinsohn & Comp.,
Dampf-Deffillation,
Osterode Ostpreussen.

Zur selbstständigen Verwaltung einer
Cantine suche einen älteren, (534)
flotten Verkäufer
derselbe kann auch verh. sein. Kautions-
stellung 500 Mark.

Adolph Gutzzeit, Graudenz.
Für mein Manufaktur-, Herren- u.
Damenkonfektionsgeschäft suche per so-
fort resp. 1. September einen tüchtigen
Verkäufer

mos. Confession der gleichzeitg gut zu
decoriren versteht. (513)
Offerten mit Gehaltsangabe bei
freier Station und Beifügung der
Photographie an
S. Schrubski, Landsberg a. W.

XXXXXXXXXXXX
Für mein Magazin für
Haus- und Küchengeräthe
suche per 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
zu engagiren. Bewerber, welche
der polnischen Sprache mäßig,
werden bevorzugt. Offerten
nebst Photographie, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsanpr.
sind zu richten an (510)
S. Ed. Art, Danzig.

XXXXXXXXXXXX
Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Konfektions-Geschäft suche per 15. Sep-
tember od. 1. Oktober einen tüchtigen
Verkäufer
der der polnischen Sprache mäßig und
mit dem Decoriren der Schaufenster
vertraut ist. (465)
Offerten bitte Photographie und
Zeugnisse beizufügen.
Julius Fürstberg, Neustadt
Westpr.

Für mein Manufaktur-u. Konfektions-
Geschäft suche per 1. September einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mäßig.
R. Rehfels, Allenheim.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
einen jüngeren, flüssigen, wenn möglich
der polnischen Sprache mächtigen
Verkaufser.
Anders & Co., Thorn,
Drogen, Farben, Parfümerien.
Für mein Tuch- und Manufaktur-
waarengeschäft suche zum sofortigen
Eintritt einen (419)

Commis
tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch
spricht. Bei den Offerten sind Gehalts-
ansprüche anzugeben.
L. Vog, Pöban Wpr.

Suche für meine Colonialwaaren-
und Delicatessen-Handlung sofort oder
später einen tüchtigen jungen Mann
als Expedienten.
Offst. Offerten werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 436 an die Expedition
des „Geselligen“ in Graudenz erbeten.
Für unsere Destillation u. Material-
waaren-Handlung suchen zum sofortigen
Antritt einen (199)

jungen Mann.
R. Sch. Samelson & Sohn,
Pafsch.

Suche per Oktober für mein Colo-
nialwaaren- und Destillations-Geschäft
einen tüchtigen, soliden (289)

jungen Mann
der auch Stadtkundschaft besuchen muß.
Briefmarken verbieten.
G. F. Andreas, Bromberg.

Für mein Material-, Destillations-
und Biergeschäft suche ich einen
jungen Mann

der deutsch und der polnischen Sprache
mächtig, welcher auch zur Bedienung der
Gäste im Restaurant geeignet ist.
Briefmarken verbieten.
A. Kuzinski, Lautenburg.

Gesucht
wird ein zuverlässiger junger Mann
der im Stabelfen- und Dachpappen-
Geschäft bewandert, der deutschen und
polnischen Sprache mächtig ist. Nur
gute Zeugnisse werden berücksichtigt.
Meldungen werden brieflich mit der
Aufschrift Nr. 554 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und
Schank-Geschäft suche von sogleich oder
15. August cr. einen (421)

jungen Mann
der auch poln. spricht. Retourmarken verb.
Fr. Mallon, Johannsburg.

Junger Mann
wird für Bier-Engros-Geschäft sofort
gesucht.
S. Gaechal,
Thorn, Culmerstraße 10.

Per 1. September
suche für mein Destillations- und
Colonialwaaren-Geschäft ein gros &
ein detail einen (440)

jungen Mann sowie
einen Lehrling.
Zeugnisabschriften ohne Retourmarken
sind zu richten an
B. Vennheims Nachf. S. Davis,
Schweg a/W.

Ein junger Handlungsgehilfe
findet in meinem Material- und
Destillationsgeschäft zum 1. Septem-
ber d. J. Stellung. (511)
Mar Krüger, Elbing.

In meinem Colonial-, Material-
und Delicatessen-Geschäft findet von
sofort ein tüchtiger, flüssiger und nütz-
Gehilfe

welcher der polnischen Sprache mäßig
sein muß, Stellung. Offerten bitte mit
Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr.
einzuwenden. (537)
Rudolph Jube, Dierode Dpr.

Einen ordentlichen, tüchtigen, soliden
Gehilfen
suche für mein Colonial- und Eisen-
waarengeschäft per sofort. Polnische
Sprache Bedingung. (450)
H. Salewsky, Mensguth.

Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche ich zum
1. Oktober cr. eventl. auch früher einen
älteren, zuverlässigen (521)

Gehilfen.
Kenntnis der einfachen Buchführung
und der polnischen Sprache Bedingung.
Carl Matthes, Thorn.

Für meine Brennerei mit Rost-
betrieb und 2300 Ltr. Maischraum suche
ich per 15. September cr. (464)

1 tüchtigen Brennereiführer.
Meldungen mit Zeugnisabschriften
und mit Angabe der Gehaltsansprüche
sind zu richten an
S. Leopold in Dilla Dpr.

Es wird zum 1. September cr. ein
tüchtiger, unverheiratheter (500)

Brennereiführer
gesucht. Meldungen mit Zeugnis-
abschriften gewünscht.
Dom. Faulbrodt bei Johannsburg
Dpreussen.

Suche für meine untergebrachte Branerei
einen zuverlässigen, tüchtigen (322)

Brangehilfen
zum sofortigen Antritt.
Ebenfalls können sich noch
zwei Lehrlinge
melden. Branerei Robert Schulz,
Neumark Westpr.

Ein Conditorgehilfe
der auch selbstständig Pfefferkuchen
backen kann, wird vom 15. August ab
gesucht von (418)
H. Müller, Strassburg Wpr.

Ein tüchtiger
Pfefferkuchengehilfe
wird von sofort gesucht bei
A. Abraham, Bäckermeister,
Allenheim.

Ein tüchtiger Sattlergehilfe
findet sof. dauernde Beschäftigung bei
Pawallt, Sattlermeister, Gagli
bei Dricamin.

Eine Dachpappen-Fabrik, verbunden
mit größerem Dachbedeckungsgeschäft, sucht
als ersten Vorarbeiter einen soliden
tüchtigen Dachbedeckergesellen
der Schiefer- und Pfannendach-, sowie
Holzement- und Pappearbeiten aus-
führen und leiten kann. Gehalt 75 M.
monatlich nebst freier Wohnung. Für
Außenarbeit Accord oder den Verhält-
nissen entsprechende Arbeitszulage.
Adressen mit näheren Angaben sind
brieflich mit Aufschrift Nr. 410 an die
Expedition des Geselligen in Graudenz
zu richten.

1 Zieglergehilfe
und **2 tüchtige Arbeiter**
können von sofort eintreten in (425)
Ziegelei Thymau, Post Mühlen,
Kreis Osterode.

W. Kopsch, Zieglemeister.
Ein verheiratheter, in seinem Fach
nur tüchtiger (345)

Stellmacher
wird auf der Domaine Schoepan bei
Reichen gesucht.

2 Stellmachergehilfen
finden Beschäftigung bei (316)
F. Schwann, Pöban.

Zimmergehilfen
erhalten Arbeit beim Kasernenbau in
Strassburg Westpr.
S. Soppart,
Manermeister, Thorn.

4-5 Müllergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei hohem
Gehalt von sofort in (363)
Mühle Bedlent bei Paskowig.
Buchholz.

1 tüchtiger Windmüller
d. auch etw. poln. spricht, das Schöpfen
gut versteht, auch die Mühle selbstständ.
verwalten kann, findet sofort Stellung.
C. Bofe, Döbringen v. Reichenau.
Polto bei Radost sucht von sofort
einen tüchtigen und nützlichen
Müllergehilfen.

Einen Müllergehilfen
sucht sofort (503)
Maronde, Gr. Garzenburg.

Schuhmachergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei (502)
F. Sonnenberg, Schwy a. W.,
Friedrichstr. Nr. 11.

Ein Tischlergehilfe
wird zu einem Mühlenbau gesucht, und
kann sofort eintreten b. Mühlenpächter
E. Lamparski, Rosenmühle
bei Weissenburg Wpr.

2 tüchtige Kupferschmiede
eingearbeitet auf Brenneiarbeiten und
ein **Gelbgießer**

finden dauernde Beschäftigung bei
Jul. Gebger, Pöban Wpr.,
Kupfer- und Messingwaarenfabrik.

Schmiedegehilfen
finden von sogleich Beschäftigung bei
W. Spaende, Wagenfabrik.

Zwei Schmiedegehilfen
und ein **Lehrling**
werden von sofort gesucht. (509)
Grubuo bei Culm.

Ein Schmied
unverh., der mit Dampfdruckmaschine
Feldsch weis, sucht zum 1. Oktober cr.
Dom. Charlottenhof b. Liebenau Dp.

Ein tüchtiger Schmied
oder **Schlosser**
welcher gleichzeitig einen Dampfdruck-
sag führen muß, findet dauernde Be-
schäftigung bei 3 Stahnte,
Maschinenfabrik, Reffen.

Einen Glasergehilfen
sucht für dauernde Beschäftigung
D. Gredredt, Glasmeister
Dt. Eylau.

Suche von sofort einen jüngeren, der
polnischen Sprache mächtigen (233)

Inspektor.
Anfangsgehalt 360 M. Dom. Papan
bei Th. Papan, Kreis Thorn.

Suche zum sofortigen Antritt einen
tüchtigen, soliden und nützlichen,
unverheiratheten alleinigen (211)

Inspektor
möglichst im Besitz des einjährig-frei-
willigen Zeugnisses. Abschriften der
Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden,
und Gehaltsansprüche einzufenden an
von Wegerer, Rittergutsbesitzer,
Kagke b. Gr. Trampfen. Ar. Danzig.

Ein tüchtiger Inspektor
beider Landessprachen mäßig, direkt
unterm Prinzipal, sofort gesucht. Gehalt
600 Mark.
Meldungen unter Nr. 998 durch
die Exped. des Geselligen erbeten.

Von sogleich wird ein bescheidener,
brauchbarer, älterer (339)

Beamter
gewünscht, bei 360 M. Jahresgehalt,
nur Vorstellung mit nachweislicher
Brauchbarkeit wird berücksichtigt.
Wille, Puschkowo bei Bruck.

Dom. Schwy bei Strassburg
Wpr. sucht zur Vertretung von sofort
bis zum 1. September einen
Inspektor.
(321) Abramowski.

Dominium Montow Wpr. sucht
zum 20. August d. J. einen
Kostverwalter

der vollständig der polnischen Sprache
mächtig ist u. gute Zeugnisse aufweisen
kann. Gehalt 240 Mark. (337)

Ein verheiratheter Kutscher
der 2 Scharwerker stellen kann u. gute
Zeugnisse aufweisen hat, sucht zu
Martini d. J. dauernde Stellung.
Meldungen werb. briefl. m. Aufschr.
unt. Nr. 480 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ein ordentlicher (439)
Kutscher
wird bei hohem Lohn zum 1. Septem-
ber gesucht in
Budenfabrik Schweg.

Ein gewandter Diener
mit guten Empfehlungen wird von so-
fort oder zum 1. Oktober cr. gesucht.
von Klahr, Klahrheim.

Ein Hausdiener
kann sofort eintreten. (486)
Engl, Eivoli.

Einen kräftigen (498)
Arbeitsburschen
sucht per sofort F. Jarecki, Amtsstr.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, sofort verlangt.
Bahnhof Schalg.

Für mein Destillations- und
Colonialwaarengeschäft suche ich
zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen und
einen mit der Branche und der poln.
Sprache genau vertrauten

älteren Commis
welcher flotten Expedient und gut em-
pfohlen sein muß, per sofort resp. 1.
September oder 1. Oktober cr. Be-
werbungen sind Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüche ohne Retourmarken
beizufügen.
Mar Varczinski, Allenheim Dpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-
und Modewaarengeschäft suche
per sofort (451)

2 Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, mit
den nöthigen Schulkenntnissen
versehen. Moritz David,
Bischofsburg.

Ein Lehrling für mein Con-
fektionshaus u. Schuhbazar kann
sich m. d. Pers. vorstellg. erw.
A. Mendelsohn, Pr. Stargard.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht gegen
monatliche Vergütung zum sofortigen
Antritt
Der Mode-Bazar
von
Heinrich Friedländer,
Marienwerder.

Suche von sofort oder später für
mein Fleisch- und Wurstwaarengeschäft
einen **Lehrling.**
S. Kuchler, Strassburg Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein jung., geb. Mädchen sucht eine
Stelle als Gesellsch. und Stütze der
Hausfrau; dieselbe wünscht in jed. Art
u. Weise behilflich zu sein. Gehalt im
ersten Vierteljahr nicht verlangt. Melde-
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 385
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

1 Wirthschaftsfr., w. Land- sowie
Stadtwirthsch. f. gef. h., sucht, a. a. g.
Beugn. u. Empf. v. 1. Okt. St. a. Führ. c.
Haush. Off. u. N. N. postl. Rynst Wpr.

Als perfekte Köchin
suche Stellung in der Stadt oder auf
dem Lande. Gute Zeugnisse stehen zur
Seite. Off. Offerten unter M. 110
postlagernd Briesen Westpr. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen
recht musikalisch, wünscht bald oder 1.
September Stellung als Stütze der
Hausfrau. Dasselbe hat schon Kennt-
nisse in der Landwirtschaft. Off. unt.
B. L. postl. Schneidemühl erbeten.

Jung., geb., in d. Hauswirthsch. v. erf.
Mädch. f. v. sof. od. 1. Okt. Stellung
als Stütze der Hausfrau gegen-
wärtiges Honorar. Offerten sub X
V. postlagernd Nat. el.

Eine jüngere Wirthin
wünscht von gleich oder 1. Sept.
bei möglichem Gehalt eine Stelle.
Off. 545 an die Exp. d. Geselligen.

Suche zum 15. Oktober d. J. eine
geprüfte, deutsch-katholische anspruchsvolle
Erzieherin

für 2 kleine Mädchen. Offerten mit
Gehaltsansprüchen bitte unter B. V.
postl. Braunsvalde Kreis Stuhm einl.

Für ein größeres Pugh-Geschäft wird
per 1. oder 15. September eine tüchtige,
selbstständig arbeitende
Directrice

bei hohem Gehalt und freier Station
gesucht. Offerten mit Zeugnissen und
Photographie werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 471 durch die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.

Von sofort oder auch später suche
ich eine junge Dame (evang.), welche
im feinen Pugh erfahren und eine
durchaus zuverlässige, tüchtige Arbeits-
kraft sein muß, als (225)

Directrice
bei gutem Gehalt, freier Station und
angenehmem Familienananschluß. Be-
werbungen nebst Gehaltsansprüchen,
Zeugnisabschriften und Photographie
erbitet
Franz Phlaa, Neuster,
Dt. Eylau.

Suche für mein Destillations- und
Colonialwaarengeschäft p. 1. September
oder Oktober eine recht tüchtige
Verkaufserin

bte der poln. Sprache mäßig sein muß.
G. Chastel, Pafsch.

Junge Mädchen
zum Kochenlernen, werden wieder
angenommen im Civil-Casino im
Marienwerder. (459)

Als Stütze der Hausfrau
suche eine Dame welche gleichzeitig der
Küche vorstehen muß.

Melb. mit Gehaltsansprüchen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 520
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Zum 1. Oktober suche ein anständiges
junges Mädchen

zur Hilfe im Restaurant und Wirthschaft.
R. Baehrendt, Bahnh. Miesenburg.

Zum 1. September cr. suche ein an-
ständiges (517)

junges Mädchen
evang. l., zur Hilfe im Restaurant und
Wirthschaft. A. Bobinski, Galtshof
zur Döbahn, Bahnhof Schönl.

Für meine Buch-, Papier- und
Schreibwaaren-Handlung suche zum bal-
digen Antritt (204)

ein Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus anständiger
Familie. Otto Weise, Briesen Wpr.

Ein junges tücht. Mädchen
mit soliden Ansprüchen wird für ein
Garten-Restaurant und zur Stütze der
Hausfrau von sofort gesucht. (344)
A. Sebram, Soldan.

Ein junges Mädchen
das die Aufsicht beim Welten über-
nehmen, lesen und schreiben kann und
die Aufsicht von Rälben u. Schweinen
versteht, findet sofort oder zum 1. Sep-
tember Stellung in (538)
Ludwigslust bei Jarnitz Wpr.

Zum sofortigen Antritt wird eine
tüchtige Meierin

gesucht. Anfangsgehalt incl. Antione
ca. 210 Mark. L. Rjath,
Dom. Potltig bei Linde Wpr.

Eine Meierin
für eine kleine Meierei, welche auch in
der Hauswirthschaft behilflich sein muß,
findet zum 15. September cr. Stellung
in Schenwalde bei Lessen. (420)

Zum 1. Oktober wird gesucht eine
tüchtige, dentiche, ev., polnisch sprechende
Wirthin

in Milch-, Vieh- und Hauswirthschaft
erfahren. bei 240 Mark Gehalt, auch ein
tüchtiger deutscher, evangel., poln. spr.
Kuhmeister

bei gutem Lohn und Deputat. Zeugnis-
abschriften zu richten an das Dom.
Berni bei Gombel. (9821)

Eine Wirthin
mit guten Zeugnissen findet zum 1. Ok-
tober Stellung. Walter Dros,
Freiwalde bei Elbing.

Von sofort eine herrschaftliche
Köchin als Wirthin
gesucht. Gehalt nach Leistung bis 150 M.
Hettwig, Rittergutsbesitzer,
Olschowken b. Gorzno.

Gesucht zu sofort ein anständiges
Kinder mädchen.
Meldungen an (227)
Franz Administrator Tenzel,
Gr. Malsau, Kreis Dirschau.

1 K. Mädchen für den Nachmittag
sucht Fr. Quabed, Graudenz. 3

Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse

des
Vereins „Frauenwohl“
zu Danzig 1892.

Der Verein „Frauenwohl“ beabsichtigt im Dezember d. J. eine kunstgewerbliche Weihnachtsmesse zu veranstalten. Auskunst und Bedingungen sind wegen portofreier Anfrage zu haben bei:
Fr. Dr. Baum, Sandgrube 10,
Fr. Conful Dürge, Jopengasse 3,
Hil. Ells. Solger, Jopengasse 65,
(Sprechst. v. 11-1 Uhr Vorm.)
Der Vorstand.
(5699)

Deutsche Bekleid.-Akademie
von J. A. Basfeld, Dir.,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 36.
Jeder wird hier einzeln in Herren- u. Damenkleidung nach dem neuesten und besten Geschmack, ohne Apparat, in 1 1/2 m. sicher. Erfolg ausgeführt. Auf Wunsch gebe ein. Kurst. Königsberg, Roggenstr. 36, II. Anf. 15. Aug. Prospekt d. J. A. Basfeld.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Viehgattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschlag) empfiehlt sich der Vertreter der Sachlichen Vieh-Versicherungs-Ges. in Dresden.

Oscar Burgin,
Agent in Goryno.

Officed. und klimatischer Kurort
Kahlberg bei Elbing, II. Saison
vom 1. August ab. Vorzugl. Strand,
kräftiger Wellenschlag — Warmbad —
Strandbälle — bill. Wohn- und Pens.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstättner, ch. Postbeamter.

Heizbarer

Badestuhl

gut erhalten, billig zu kaufen gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 71 an die Exped. des Ges. erb.

Guts- und Genossenschafts-

Butter

übernehmen gegen Cassa
zu höchsten Preisen

Koch & Wolff Nechl.

Butter-Gross-Handlung

Berlin C., Molkenmarkt 6.

Blane Lupinen

kauft Schachtelhof per Bischofswerder.

Wer

liefert regelmäßig wöchentlich
1-2 Postcollen frisch geschl.
sauber gerupftes Geflügel,
frische Eier u. Butter u. zu
welch. Preis. fr. Nachn. Gändl.
verb. Off. u. 261 a. d. Exped.

Täglich frisch geräucherter (305)

Maränen

a. Schod zu 3 u. 4 Mf. versendet gegen
Rachnahme oder per Postanweisung
W. Piontek, Pilschen per Ab. Kessel.

Dampfdrehschiff

nur wenig gebraucht, vollständig gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9359 durch die Expedition des Ges. in Graudenz erbeten.

Zwei offene Antschwagen

sind erhalten, für 100 resp. 200 Mark sofort zu verkaufen bei (205)
Gudopp, Bromberg, Berlinerstr. 18.

Carbolinum

bestes Konservierungsmittel f. Holz
empfehlen billig (9938)
H. Wodtke, Strasburg Wpr.
an der Brücke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodb., Säuren, Migräne, Magentr., Uebel., Leibschm., Verstopfung, Aufgetriebenheit, Stomatitis u. c. Gegen Hamorrhoiden, Gichtleiden, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. zu haben i. d. Apotheken a. Fl. 60 Pf.

Eine glückliche Ehe

sorgsame Mütter ihre Kinder mit irgend einer anderen Seife waschen, versuchen sie diese mildeste aller Seifen. Vorzüglich a. Stück 50 Pf. bei Apotheker Raddatz, Victoria-Drogerie. (8915m)

Ein Speichergrundstück, in der Nähe des Marktes, hat billig zu verkaufen Gustav Brand.

Doppel-Malzextrakt-Bier

mit und ohne Eisenzusatz

Brauerei Boggusch Wpr.

mehrfach preisgekrönt

anerkannt extrareichstes der Gegenwart.

Für nährnde Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichtums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.
Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker in Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist, welches der Beachtung hygienischer Stoffe werth erachtet. Alleinige Niederlage für Strasburg und Umgebung bei H. Wodtke.“

Feldbahnen

jeder Art

Ludw. Zimmermann Nachf.

Danzig,

Fischmarkt Nr. 20-21.



Forst-,
Gruben- und
Industrie-Bahnen
neu und gebräuchl. kauf- und mietweise

Echt engl. goldgelbe Riesen-Futterrüben

die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende Futterrübe für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das Dreifache bei gleicher Cultur und hält bis 10 Grad Kälte aus, ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pf. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungen aus allen Gegenden. Ausfaat bis Mitte August, 1/2 Hektar auf 25 Ar (1 Morg.). Saat 1/2 Hektar 1.85 nebst Anweis. vers. E. Berger, Jnt.-Saatzg., Röhrenbroda.

Patent.

Ade's Panzer-Kassen

sind die einzigen, welche sich, bei den
staatl. Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin

glänzend bewährt haben.

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in Möbelform, a. Eisenmanern u. Gewölben, Treppenh. und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatl. erprobter Construction, mit Sicherheitsverschluss nach Ade's Patent.

Amtl. Atteste und Illustr. Cataloge gratis.
Lieferant R. R. Behörden u. bedeut. Banken des In- u. Auslandes.

C. Ade Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg.

Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.

London 1891.

Höchster Preis.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.

Einzelne u. allerniedrigste Preise.